Res. 4
o. germ.
236
28

4° P. o. germ. 236.(28.

Reichssiegel

# Die gereinigte Magdalena,
# Der reumüthige Petrus,
# Der veränderte Joseph von Arimathia,
# Drey Beyspiele
# wahrhafter Busse
vor, in und nach dem Leiden
## des Welterlösers,
in dreyen
## geistlichen Singspielen
in der
hochfürstlichen Residenz zu Salzburg
vorgestellet 1770.

Auf Befehl der Oberen.

Salzburg,
gedruckt bey Johann Joseph Mayrs, Hof- und akademischen Buchdruckers
und Buchhändlers sel. Erbinn.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Die Gereinigte Magdalena,

ein Beyspiel wahrhafter Busse,

auf höchsten und gnädigsten Befehl

Seiner Hochfürstl. Gnaden 2c. 2c.

in einem

## geistlichen Singspiele

zur Fastenzeit vorgestellet

vom

P. Florian Reichssiegel
B. zu St. P. in S. verfasset,

und vom

H. Anton Kaietan Adlgasser,
hochfürstlichen Kammerkomponisten und Organisten in die Musik gebracht

im Jahre 1770.

Auf Befehl der Oberen.

Salzburg,
gedruckt bey Johann Joseph Mayrs, Hof- und akademischen Buchdruckers und Buchhändlers sel. Erbinn.

# Personen
## des Singspieles.

Magdalena.

Lazarus.

Martha.

Nikodemus.

Judas Iskarioth.

## Die Abhandlung

Geschieht zur Mittagzeit im Hause des Simon außer dem Speiszimmer in der Vorstadt Bethania.

Lasset uns die Reu dieser Sünderinn nachahmen, damit wir einen gleichen Vortheil erreichen. Weine ein jeder und suche er seinen Gott, welcher sich vor der suchenden Sünderinn nicht verborgen hat. Lerne o sündhafter Mensch! von dieser Sünderinn, wie ihr die Sünden sind nachgelassen worden. **Origenes in der Rede von der heiligen Magdalena.**

Lege dich zu den Füssen des Herrn, küsse und benetze sie mit deinen Thränen und geh von denselben nicht weg, bis du diese Trostworte hörest: Deine Sünden sind dir nachgelassen. **Der heil. Bernard in seinen Reden über die hohen Lieder.**

Die

Die
# Gereinigte Magdalena.
# Erster Theil.
## Die unreine Magdalena.
## Erster Auftritt.
### Lazarus. Magdalena.

**Lazarus.**

Magdalena! liebe Schwester! folge dem getreuen Rath
Deines Bruders, der dir alles nur zu deinem Nutzen meyn't:
Laß den übertriebnen Schmink der gekrausten Haare fahren;
Wende nicht so viele Zeit auf den Butz des faulen Leibes;
Halt dich mehr an die Gesetze; denn es spricht die ganze Stadt

Von der frechen Magdalena. Dein zu freyer Wandel scheint
Allen Bürgern unerlaubt; du kömmst mit gebutzten Haaren
Auch am Sabbat in die Stadt. Man flucht deiner: aber schreib es
Dir allein zu, deine Schönheit ist ein stolzes Puppenwerk;
Deine zügellosen Augen sind ein Stein der Aergerniß,
Und in ganz Bethanien deutet man auf dich mit Fingern;
Auch die Stadt Jerusalem hat schon Kenntniß von den Fehlern,
Die du wider die Gesetze täglich ohne Scheu begehst.
Rette doch den guten Namen! Man nennt dich die Sünderinn. (a)
Ohne Sünde kannst du nicht deine eig'ne Ehre schmälern, (b)
Die auch deinen Bruder trift. Hilf vielmehr die Last verringern,
Die der Martha deiner Schwester auf den schwachen Schultern liegt;
Hilf ihr in der Kuchel dienen. Glaube mir, dieß wird gewiß
Dir zu größrer Ehre seyn, als wenn du die Haare schminkest,
Und mit ungereimten Butz deinen Leib zu zieren trachtest,
Der ein Erbtheil ist der Würmer. Du bist hier, als Dienerinn.
Simon unser Freund und Nachbar lud den Herrn zum Essen ein, (c)
Und deßhalben bath er mich, meine Schwestern herzuschicken,
Daß sie in dem Küchendienst seinen Mägden Hilfe leisten:
Martha sparet weder Kräfte, weder Fleiß: du aber stehst
Vor dem Spiegel, läßt die Schwester bey der Arbeit stets allein.
Schwester! du bist gar nicht da, deine Schönheit auszudrücken,
Sondern daß du dienen sollst. Denk, der Herr wird selbsten kommen!
O wie sehr wird ihm misfallen diese geile Eitelkeit!
Schwester! laß dich doch bereden, setze diesen Tand beyseit!

Nicht

(a) Luc. 7. 37.
(b) Curam habe de bono nomine. Eccli. 41. 15.
(c) Luc. 7. 36.

Nicht der Glanz gerollter Haare
Ist die angenehme Waare,
Die der keusche Bräutgam liebt:
Demuth, Fleiß und Sittsamkeit
Und des Herzens Reinigkeit
Sind die Schönheit solcher Seelen,
Die er sich will auserwählen,
Denen er die Hande giebt, (d)
Eitle Docke! schnöde Dirne!
Hofart steckt in dem Gehirne;
Jage diesen Teufel aus!
Denn wo solche Eitelkeiten
Wider Gott und Tugend streiten, (e)
Ist die Gnade nicht zuhaus.

Magdal. Ist nun die Predig einmal aus?
Hast du (es wäre schad!) in selber nichts vergessen?
Hat dieses Fabelwerk die Martha ausgedacht?
Sag! oder bist du selbst so witzig im Erfinden!
O Bruder! glaube nicht, daß ich so albern bin,
Und nicht verstanden hab, daß Martha meine Schwester
Bey dir weit mehr, als ich, ia gänzlich alles gilt.
Nur ich allein, ich bin der Greul in deinem Haus;
Der Stein der Aergerniß! Ja ia, zum Zeugniß dessen
Hat dir Bethanien von meinen schweren Sünden

 Und

(d) Voluntas Dei est humilitas in conuersatione, stabilitas in fide, verecundia in verbis, in factis iustitia, in operibus misericordia, in moribus disciplina. S. Cypr. epist. 5. de orat. dom.

(e) Superbia de Angelo diabolum fecit et homini mortem intulit et concessa beatitudine vacuavit, omnium malorum mater, scelerum fons, vena nequitiae. Cass. in Psal. c. 18.

Und auch Jerusalem die Klagen beygebracht.
Ey doch! die Sauberkeit in meiner Kleidertracht
Ist boshaft, und macht mich zu einer Sünderinn!
Die Ehrbarkeit wird Eitelkeit geheißen;
Der Wohlstand muß an mir ein geiles Wesen seyn.
Ich sollte ungekämmt mit abgedienten Fetzen
Und ungewaschner Hand stets bey dem Herde stehn.
Ich soll wie eine Magd, wie eine Sünderinn
Im Hause, in der Stadt in schlechten Kleidern gehn.
Ich soll die Sauberkeit, den Stand beyseite setzen;
Da ich doch adelich und deine Schwester bin.
Wie schlecht, wie ungereimt gedenkst du doch von mir!
Wenn ich mit Jünglingen verbothnen Umgang hätte,
Wenn ich nicht in den Tempel gieng;
Wenn ich durch meine Tracht und schöne Leibsgestalt
Den Männern schön zu thun und zu gefallen suchte;
Denn wäre ich mit Recht die größte Sünderinn:
Allein von diesem spricht mich mein Gewissen frey.
Ich achte also nicht das Reden solcher Städte,
Wo die Verläumdung herrscht. Mein Herz bleibt doch gering,
Ob man dasselbige gleich suchet schwer zu machen;
Ob gleich der Bruder sagt, daß dieses sündhaft sey.
Woher beweist du es? Wie kannst du dieses sagen?
Du richtest ohne Grund in unbewußten Sachen,
Die dir verborgen sind. Hast du mein Herz gesehn?
Doch wisse, weil der Herr wird zu dem Simon kommen,
Der ohne Zweifel auch die Herzen sehen kann,
Will ich ein reines Kleid an meinem Leibe tragen
Und mit gebutztem Haupt dem Herrn entgegen gehn.
Er liebt die Reinigkeit, dieß hab ich wahrgenommen

Aus

Aus allen, was man spricht von diesem Wundermann.
Und sieht derselbige auch die Gewissen ein;
Denn werde ich beliebt in seinen Augen seyn.

Ein artiger Aufzug, ein sauberer Butz
Ist niemanden schädlich; ist ehrbar und nutz.
Wenn ich meine Hände mit Fette beschmiere
Und mich mit zerrissenen Kleideren ziere,
So würde ich doch eine Sünderinn seyn;
Die Kleidung macht unsere Seele nicht rein.
Ich lasse die Leute verläumderisch klagen,
Und von mir, was ihnen beliebig ist, sagen!
Sie nennen mich keck eine Sünderinn:
Und wissen nicht, ob ich dieselbe bin. *

## Zweyter Auftritt.

### Lazarus. Nikodemus.

Lazarus. Was Stolz! was Eigensinn! welch falsche Reinigkeit (f)
Stellt sich die Schwester vor bey ihrer eiteln Tracht!
Wie kann sie denn zugleich Gott und der Welt gefallen?
Ist wohl ein solches Herz, das nach der Zärtlichkeit
Des Leibes immer strebt, das allzeit und vor allen
Des Körpers Schönheit sucht, zugleich auf Gott bedacht?
Zween Herren kann man nicht, die gar so ungleich sind, (g)
Bedienen. Niemals kömmt Gott und die Welt zusammen!
Denn iener lehret uns der Welt gestorben seyn:

Und

(f) Generatio, quae sibi munda videtur: et tamen non est lota a sordibus suis. Prou. 30. v. 12.
(g) Matthaei 6. v. 24.
* Magdalena läuft in das Zimmer, sich aufzubutzen.

Und diese rathet uns die Lust und Hofart ein:
Was diese billig heißt, pflegt iener zuverdammen.
Mein Gott! entzünde doch der Schwester laues Herz,
Und ändere den Sinn, denn ihr die Welt verrücket!
Was ich gesprochen hab, gieng fruchtlos in den Wind.
Wie sehr bekümmert mich ihr Heil! Ach! wenn der Herr,
Wie ers verheißen hat, zum Nutzen meiner Schwester,
Die seine Gnade braucht, nur bald zugegen wäre',

**Nikodem.** Freund! welcher Zufall drückt so bange Seufzer aus?
Das Mitleid rühret mich! Ich merke deine Klagen;
Was ich verstanden hab beym Eingang' in das Haus,
Es gehen selbige die Magdalena an.

**Lazarus.** Ja, liebster Nikodem! ich kann es dir nicht sagen,
Wie frey dieselbe denkt. Sie trieb nur kühnen Scherz
Mit der getreuen Lehr, die ich ihr hab gegeben;
Denn was ich dadelte, dieß hat sie neu gethan.
Die Eitelkeit hat schon ihr ganzes Herz verstricket.
Nun hoffe ich allein, der Herr wird sie bekehren.
Ich seufze mit Begierd' nach seiner Gegenwart!

**Nikodem.** Getröste dich mein Freund! dein sehnliches Verlangen
Wird bald erfüllet seyn. Der Meister wird bald kommen;
Der wird die Schwester bald des Besseren belehren,
Sey auch ihr stolzes Herz wie Stein und Eisen hart.

**Lazarus.** O Freund! was sagest du? Wo hast du es vernommen,
Daß er bald kommen wird?

**Nikodem.** Ich komme von ihm her.

**Lazarus.** O Glück! o grosses Glück! o Hoffnungsvolle Worte!
O welche Freude schlägt den bangen Kummer nieder!
Wie wird mein Herz so ring! = Es kömmt mein Gott und Herr?

Wie?

Wie? würdiget er sich an diesem schlechten Orte
Bey Sündern Gast zu seyn? = O welche süsse Lust
Gießt von dem Herzen sich durch alle meine Glieder!
Nur schade, daß ich nicht die Freud, die mir bewußt
Und unaussprechlich ist, genugsam schildern kann!

Nikodem. Ich nehme Freund! mit dir sehr grossen Theil daran.

Lazarus.

Komm o Herr! und säume nicht!
Laß dich bey dem Simon sehen,
Und erhöre unser Flehen!
Komm o reinstes Seelenlicht!
Meiner Schwester stolzer Mund
Wird auf deine Worte beben:
Herr! du kannst das Laster heben,
Dein Wort schlägt die Seele Wund. (h)

## Dritter Auftritt.

Lazarus. Nikodemus. Martha.

Martha. Mein Bruder! denke nur, was soll doch dieses seyn,
Die Schwester scheinet mir fast außer sich zu kommen;
Bey aller Arbeit läßt mich selbe ganz allein,
Und steht nach ihrem Brauch' stets vor den Spiegel hin.
Sie kämmt und schmücket sich: bald reißt sie ihre Kleider
Vom Leibe zornig weg, und zieht sie wieder an:
Bald läuft sie von dem Spiegel weg,



(h) Vox Domini confringentis cedros. Psal. 28. Viuus est sermo Dei et efficax, et penetrabilior omni gladio ancipiti, et pertingens vsque ad diuisionem animae ac spiritus etc. Ad Hebr. 4. v. 12.

Und springt zum Fenster hin, und geht zum Spiegel wieder:
Bald murmelt sie ganz still, und zanket mit sich selbst:
Bald geht sie hin und her, bald setzt sich selbe nieder:
Bald flucht sie über sich, bald wider Kleid und Schneider.
Sie lachet, sie erstaunt, sie zeigt sich misvergnügt,
Es scheint, sie hab sich selbst vergessen;
Denn wie ein Wetterhahn verändert sie den Sinn,
Daß ich in ihr nicht mehr die Schwester finden kann.
Vielleicht ist sie wohl gar besessen!
Wie könnte sie denn sonst so grausam seyn,
Daß sie mich ganz allein soll in der Küche lassen?
Muß ich die Arbeit thun: und sie soll selbe hassen?

Sie soll pochen,
Und ich kochen?
Sie soll sitzen,
Und ich schwitzen?
Sie soll ihrer Ruhe pflegen,
Und ich in der Küche fegen?
Heißt wohl dieses gut gesinnt,
Da wir gleiche Schwestern sind?
Zu der Arbeit spricht sie Nein!
Und will keine Schwester seyn.
Bruder! sag: Es kömmt der Herr!
Sie soll auch zur Arbeit gehen!
Kochen, Spinnen, Stricken, Nehen
Steh' dem Weibervolke zu:
Scheint ihr aber dieß zu schwer
Auf die schon gewohnte Ruh;
Sage nur: Es kömmt der Heer.

Lazar.

Lazarus. Ich hab ihrs schon gesagt, sie soll zur Arbeit gehen,
Sie soll den eitlen Butz und Schmink beyseite thun;
Ich sprach: Es kömmt der Herr! der wird es ungern sehen:
Allein sie spöttelte und trieb das Wiederspiel.

Martha. Die ausgelaßne! ists mit ihr so weit gekommen,
Daß sie dem Bruder selbst sogar nicht folgen will?

Nikod. Geduld! ihr frevelsinn wird ihr gewiß benommen,
Wenn sie der Herr bestraft. Sieh! Judas ist schon da;
Nun wird der Meister selbst nicht weit entfernet seyn.

## Vierter Auftritt.

### Judas Iskarioth. Die Vorigen.

Judas. Ihr Freunde! seyd gegrüßt! Ich bin voraus gegangen;
Denn wenn ich unterweegs bey meinem Meister blieb',
Sollt' ich den Armen stets Geld aus dem Seckel geben, (i)
Der ohnehin schon arm und ausgeleeret ist.
Er bleibt auch öfters stehn und giebt dem Volke Lehren,
Die ich schon vorhin weis: doch glaubet, er ist nah,
Und trift in kurzer Zeit in diesem Hause ein.

Lazarus. O Ankunft, welche ich nicht kann genugsam ehren!

Martha. O seine Gegenwart ist meiner Seele lieb!

Judas. Wo ist dann Simon hin?

Martha. Er ist im Speisezimmer.

Judas. Gut! dieses weis ich schon. *

Nikod. Wir aber wollen gehn,
Den Herrn mit wahrer Furcht und Liebe zuempfangen.

Martha. Ich unterdessen will zu meinen Speisen sehn. **

 Lazar.

(i) Ioan. 13. v. 29.
* Judas verfüget sich zu dem Hausherrn Simon.
** Martha geht in die Kuchel.

Lazarus. Freund! ich bin nicht bey mir vor Freude.

Nikod. Diese scheint
Aus deinem Angesicht. Mein Herz will auch nicht ruhn,
Dasselbe sucht den Weeg, die Wahrheit und das Leben. (l)

## Fünfter Auftritt.

### Magdalena. Lazarus. Nikodemus. *

Magdal. Bin ich nicht schön? nicht rein? = Wo wollet ihr hingehen?

Lazar. Du kömmst mir eben recht, o Schwester! geh mit mir!

Magdal. Wohin?

Lazarus. Nur vor daß Haus.

Magdal. Warum?

Lazar. Der Herr kömmt an.

Magdal. Wie? ist es wirklich Ernst? hast du dich nicht verstellet?
Sind es nicht Trohungen und leere Wort' gewesen,
Die du gedonnert hast?

Lazar. O nein, ich schwöre dir,
Der Herr kömmt selbsten an.

Nikod. Der Herr kömmt an. Wir gehen,
Und du gehst auch mit uns, demselbigen entgegen.

Magdal. O Nein! ich geh' nicht mit. = Ach! wie geschieht mir doch?
Welch' unverhoffte Furcht schlägt meine Großmuth nieder?

Nikod. (Die Gnade wirket schon.) (m)

Lazar. Laß Schwester! dich bewegen,
Und geh mit uns!

Magdal. Geh nur! ich kann den Herrn nicht sehen.

Lazar.

(l) Ego fum via, veritas et vita. Ioan. 14. v. 6.
(m) Timor Domini expellit peccatum. Eccli. 1. 27.
* Magdalena kömmt in ihrem Aufbutze.

Lazar. Er ist das Leben selbst.

Nikod. Er ist der beßte Herr.

Magdal. Ich bitte, gehet nur! und quälet mich nicht mehr!

Lazar. So, wie der Hirsch nach der Brunnenquell rennt, (n)
Wenn ihn der Durst immer heftiger brennt:

Nikod. So, wie das Lamm nach dem Hirten sich sehnt,
Wenn es die Stimme desselbigen kennt: (o)

Beyde. So trachtet unsere Seele allein,
Bey ihrem Herrn, ihrem Vater zu seyn.

Magd. So, wie der Donnerkeil Eichen zerschlägt, (p)
Wenn er einstürzend die Lufte durchsägt:
So scheint die Ankunft des Herren zu seyn;
Denn mein Herz stürzet sein Namen schon ein.



(n) Quemadmodum desiderat ceruus ad fontes aquarum; ita desiderat anima mea ad te Deus! Psal. 41. 2.

(o) Oues meae vocem meam audiunt et sequuntur me. Ioan. 10: 27.

(p) Sicut fulgur exit ab Oriente et paret vsque ad Occidentem :- ita erit et aduentus filii hominis. Matth. 24. v. 27.

# Zweyter Theil.

## Die reine Magdalena.

## Erster Auftritt.

### Nikodemus. Martha.

Nikod. Komm Martha! höre mich, ich muß dir etwas sagen:
Allein die grosse Freud benimmt mir meine Wort,
Ich kann vor Uebermaaß des Trostes mich nicht fassen.

Martha. Warum? was ist geschehn? sag selbes nur geschwind,
Ich muß gleich wiederum zu meiner Arbeit fort,
Es ist noch eine Tracht der Speisen auf zu tragen.

Nikod. Die Schwester liegt und weint bey den gesalbten Füssen
Des Herrn: sie goß die beßte Salbe aus:
Sie läßt nicht nach, die Füsse stets zu küssen;
Sie netzt dieselbigen mit reicher Thränenfluth,
Und trocknet sie mit ihren Haaren ab. (q)

Martha. Ich habe schon gedacht: Was riecht so gut im Haus'?
Nun ist die Sache klar, es kömmt vom Balsam her,
Den meine Schwester stets im bostbaren Geschiere
Aus Alabasterstein zum Anstrich aufbehielt.
Was hat der Herr gesagt? War er scharf oder gut?

Nikod. Er hat der Schwester nicht ein hartes Wort gegeben. (r)

Martha. O der so gute Herr!

Nikod. Er lobte ihre Liebe,
Und da sie immerfort bey seinen Füssen bliebe,

Sprach

(q) Luc. 7. 38.
(r) Ipse eam per misericordiam traxit intus, qui per mansuetudinem suscepit foris. S. Greg. homil. 33. in Euang.

Sprach selber öffentlich zu allen, daß die Sünden,
Die sie begangen hat, ihr nachgelassen sind. (s)

**Martha.** O Schwester! welches Glück bracht dir der heutge Tag!
Nun will ich gern allein bey meiner Arbeit bleiben:
Ich führe wider dich o Schwester! keine Klag.
Verzeih mir Nikodem! ich muß zum Herde gehen,
Daß alles ordentlich und gut gerichtet wird.
Ich kann vor Freude mich fast in mir selbst nicht finden.
Dieß muß ich alsogleich den andern Mägden sagen,
Die in der Küche sind, was sich begeben hat. *

**Nikod.** Ich kann den Herzenstrost mit Worten nicht beschreiben!
Der Hunger ist vorbey, ich bin vor Freude sat.
Nun darf sich Lazarus wohl nimmermehr beklagen:
O! der getreue Freund wird voll der Freude seyn,
Und seine Lust dringt auch in meine Seele ein.

Wenn Trommeln und Pauken sich schüttern,
Daß Wälder und Berge erzittern;
Wenn liebliche Stimme die Ohren belauscht,
Und Horn und Trompete bald schlumert, bald rauscht;
Wenn Geige, wenn Flaute
Mit kitzelndem Laute
Den Beyfall der Ohren und Herzen erschleicht;
Ist doch dieß Vergnügen
Vielmehr ein Betrügen,
Das meine Ergätzung unmöglich erreicht. (t)

Mein

(s) Luc. 7. 48 et 50.
(t) Luc. 15. v. 24. 25 et 32.
* Martha geht eilfertig in die Kuchel.

Mein Freund ist erhöret,
Die Schwester gesund,
Die vorhin bethöret
Im Irrweege stund:
O! dieß übertrift alle Freude der Welt,
Wenn Gott von dem Sturz eine Seele erhält! (v)

## Zweyter Auftritt.

### Magdalena. Nikodemus.

**Magdal.** O Freund! hier siehst du mich, die größte Sünderinn, *
Hier siehst du mich gebeugt vor deinen Füssen liegen.
Verzeih mir Nikodem, daß ich durch freche Sitten
Und meine Eitelkeit dich so geärgert hab.
Ich war der ganzen Stadt ein Stein der Aergerniß,
Des Bruders stete Quaal, der Schandfleck meines Hauses,
Die Geisel guter Zucht und eine Gleißnerinn,
Die wider Tugend hat und Sittsamkeit gestritten;
Die in den Worten sich rein und unschuldig machte,
Ein Blendwerk dieser Welt, ein Kind der Finsterniß,
Das außenher den Schein verstellter Tugend gab,
Und anders innenher in seinem Herzen dachte.
Ich war des Satans Netz und die Verführerinn;
Ich suchte Gott, und mich und andre zu betrügen.
Ich bitt', verzeih es mir! von dieser Stunde an
Will ich der ganzen Stadt ein gutes Beyspiel geben.

O!

(v) Gaudium erit coram Angelis Dei super vno peccatore poenitentiam agente. Luc. 15. 7.

* Sie fällt dem Nikodem zu Füssen.

O! daß ich nicht vor Reu des Herzens sterben kann? (x)

Nikod. (O Himmel! welche Reu! wie macht sie mich zuschanden!
O könnt' ich einen Theil von ihrem Schmerze erben!)
Steh auf, ich bitte dich! die Demuth ist zu groß *;
Dein Lebenswandel ist so sündhaft nicht gewesen,
Wie du ihn schilderest: die übergrosse Reu,
Die von der Gnad bewegt aus deinem Herzen floß,
Hat dir so ärgerlich dein Leben abgemalen.

Magdal. O schmäuchle mir nicht so! ich weis schon, wie ich bin.
Freund könntest du mein Herz und mein Gewissen lesen,
Du würdest überzeugt von meinen Worten seyn.
Ich kann die Schulden nicht mit meinen Thränen zahlen;
Denn glaube mir, ich bin die größte Sünderinn.

**Augen! weinet Tag und Nacht,**
**Reißet euch ihr Thränen frey!**
**Schmerz! brich mit gesammter Macht**
**Mein erbostes Herz entzwey!**
**Wie die bange Nachtigall**
**In den Wäldern pflegt zu schlagen,**
**Will ich stets und überall**
**Meine Untreu wider Gott,**
**Meine Sünde mir zum Spott**
**Unter heißen Thränen klagen.** (y)



(x) Ad agendam poenitentiam non sufficit mores in melius commutare et a malefactis recedere, nisi et de his, quae facta sunt, satisfacias Deo per poenitentiae dolorem, per humilitatis gemitum, per contriti cordis sacrificium. S. Aug. L. de Poenit.

(y) Quis dabit capiti meo aquam et oculis meis fontem lacrimarum? et plorabo die ac nocte. Ierem. 9. 1. Vox turturis audita est in terra nostra. Cant. 2. 12.

* Er hebet sie von der Erde auf.

## Dritter Auftritt.

### Magdalena. Nikodemus. Martha.

Martha. Nun sind die Speisen aufgetragen,
Und endlich trift es uns, daß wir zum Essen geh'n.
Geh liebste Schwester! komm du hast noch nichts geessen.

Magdal. Der Herr, der gute Herr hat durch sein wahres Wort
Die Seele so erquickt, mein Herz so eingenommen,
Daß ich hab alle Speis und allen Trank vergessen. (z)
Die Thränen sollen mir anstatt des Trunkes seyn, (aa)
Sein Wort und meine Reu die Speise meiner Seele.

Martha. Du wirst dich ia nicht aller Speis entschlagen;
Denn ohne Nahrung kann das Leben nicht bestehn.
Der Herr ist selbsten heut zum Simon hergekommen,
Damit er seinen Leib durch Speis und Trank erhielt:
Er kam zu essen her.

Magdal. O nein! du irrest dich,
Nicht wegen Speis und Trank kam selber: sondern mich,
Mich hat er aufgesucht, mir ist er nachgegangen.
Sein Hunger war gerecht und seine Absicht rein;
Er suchte nur mein Herz mit seiner Gnad zu fangen.
Auf meine Seele hat sein Daseyn abgezielt. (bb)

Martha. Doch hat er auch zugleich geessen und getrunken.

Magdal. Gar oft wird Speis und Trank ein solcher Vorwand seyn,
Womit er seinen Geist, der Seelen sucht, bedecket. (cc)
Heut, Schwester! bin ich so von seiner Gnad erfüllet,

Daß

(z) Non in solo pane viuit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore Dei. Matth. 4. 4.
(aa) Potum dabis nobis in lacrimis in mensura. Psal. 79. 6.
(bb) Ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis. Ioan. 4. 32.
(cc) Meus cibus est, vt faciam voluntatem eius, qui misit me, vt perficiam opus eius. Ioan. 4. 34.

Daß auch der Leib sogar an diesem Antheil nimmt,
Was meine Seele nicht genugsam fassen kann.
Und Schwester! du bemühst dich meiner zu gedenken,
Die ich nur immerhin vor meinem Spiegel stund?
Ich hab die ganze Zeit dir keinen Dienst gethan.
Ich ließ dich stets allein: und ich soll mit dir essen,
Da ich die Arbeit dir allein gelassen hab?
Du solltest über mich und meine Faulheit klagen,
Die dir beschwerlich fiel: jedoch verzeih es mir,
Und sieh die Thränen an, die an den Wangen henken.

**Martha.** Ich bitte, schweig! ich hab die Fehler schon vergessen,
Die du weit grösser machst, als selbe wirklich sind.
Durch deine Demuth schlägst du meine Seele wund.
Es wird mein ganzes Herz zum Mitleid aufgewecket,
Und meine Liebe spricht dich aller Fehler frey.
O daß auch gegen mich der Herr so gnädig sey!

| **Magdalena.** | **Martha.** |
| --- | --- |
| Verzeih! | O Treu! |
| Ich hab mich sehr vergangen: | Du hast mein Herz gefangen: |
| Ich gesteh' die Fehler ein. | Ich will deine Schwester seyn. |
| O Schmerz! | Dein Herz |
| Ich kann dich nicht erklären, | Endeckt mir neue Lehren, |
| Wie leid mir in dem Herzen ist. (dd) | Was wahre Reu und Demuth ist. |

## Vierter Auftritt.

**Magdalena. Nikodemus. Martha. Judas.**

**Judas.** Nicht wahr, Verschwenderinn! die Salbe reuet dich,
Die du so unnütz hast auf einmal ausgeschüttet?

**Martha.** (O Himmel, welche Wort!)

 Nikod.

(dd) Magdalena quia semetipsam grauiter erubescebat intus, nihil esse credidit, quod verecundaretur foris. Considerauit namque, quid fecit, et noluit moderari, quid faceret. S. Greg. hom. 33. in Euang.

Nikodem. (Wie, Judas zörnet sich?)

Magdal. O nein, geliebter Freund! Ich weine meiner Sünden,
Nicht aber, wie du glaubst, nicht meiner Salbe wegen.
O diese ist vortreflich angebracht.

Judas. Vortreflich sagest du? Ey! diese Worte hat
Dein weiblicher Verstand hochtrabend ausgebrütet!
Ja ia! der Balsam ist vortreflich angebracht,
Wenn man ein ganzes Pfund desselbigen verschwendet,
Das für dreyhundert Pfenninge
Bey dieser Zeit leicht zu verkaufen ist,
Da dessen Kostbarkeit zum höchsten Werthe steigt!
Doch alles ist vortreflich angebracht,
Wenn man die Büchse auch zerschlägt,
Die (o! sie schmerzet mich) aus Alabaster war!
O Unbesonnene! wie warest du verblendet!
Sag, ob in diesem sich nicht deine Schwachheit zeigt! (ee)

Magdal. Der Herr ist alles werth. Ich kann soviel nicht geben,
Daß ich denselbigen genugsam ehren kann. (ff)

Judas. Du redest, wie du denkst, und handelst nach dem Maaße
Des weiblichen Verstands, der nur ein Tollsinn ist.
O Unvernünftige! wie viele Arme leben
In ihrer größten Noth; der Herr schaft allzeit an,
Ich sollte ihnen Geld aus meinem Säckel reichen:
Wie kann dieß seyn, wenn man nichts in denselben legt?
Für diesen Balsam hätt' ich vieles Geld bekommen,
Das vielen Armen lang zur Hilf gewesen wär.

Nikod. (Sein Geitz verleitet ihn wohl gar zu einem Hasse.)

Magdal. Mir scheint, du kümmerst dich für andere zu sehr,

Da

(ee) Ioan. 12. 4. et sequ.
(ff) Honora Dominum de tua substantia. Prou. 3. 9.

Da doch die meißte Sorg soll für den Meister seyn.
Solang du bey ihm warst, ist dir nichts abgegangen. (gg)
Er hat für dich gesorgt. Ist gleich der Säckel klein,
So kann sein göttlich Wort denselben reichlich mehren;
Da Segen, Glück und Heil an seinem Willen hangen.

Judas. Ey doch! ich danke dir für die iso weisen Lehren!
Wer dachte wohl, daß Gott sich läßt mit Balsam streichen,
Damit sein Ueberfluß die Armen ärmer macht?
Einfältige! liegt Gott auf deinem Balsam an,
Den du verschwenderisch den Armen hast benommen?

Magdal. (Mein Gott! ich habe ia aus Liebe dieß gethan!)

Nikod. Mein Judas! niemand ist, der dieses Werk verach't:
Der Herr sprach selbst, es sey die Salbung in das Grab. (hh)

Judas. Nun bin ich überzeugt! dein Urtheil gieng noch ab!

Werfet alles auf die Gasse,
Daß man es zertretten kann!
Streuet Silber auf die Strasse!
Zündet eure Häuser an!
Denn aus eurer Lehre
Folgt der Schluß, es wäre
Löblich, klug und recht gethan.
Muß man einem alles geben?
Will Gott einen Ueberfluß?
Soll nicht auch der Arme leben,
Der oft schmachtend sterben muß? *

 Martha.

(gg) Quando misi vos sine sacculo et pera et calceamentis; numquid aliquid defuit vobis? Luc. 22. 35.

(hh) Matth. 26. 12.

* Judas geht zornig ins Speiszimmer zurück.

Martha. Wie kömmt mir Judas für? - Hat ihn der Wein begeistert?
Mir scheint, sein gäher Zorn sehr übereilt zu seyn.

Magdal. Er nennt es Ueberfluß, was meiner Liebe klein
Und zuverächtlich schien. Ich dächte mir vielmehr,
Er würde an dem Dienst' die größte Freude haben,
Den man dem Herrn erweist. Wie können unsre Gaben,
Wenn sie auch kostbar sind, an Gott verschwendet seyn?
Er hat das Recht dazu: von ihm kömmt alles her.

Nikod. Bekümmere dich nicht, du hast sehr gut gehandelt;
Denn deine Liebe hieß der Meister selbsten gut.
Mir scheint, des Judas Herz hat schon der Geitz bemeistert;
Und wenn er länger fort in diesem Laster wandelt,
Denn bahnet er sich selbst den Weeg zur Höllenglut. (ii)

# Fünfter Auftritt.

## Magdalena. Lazarus. Nikodemus. Martha.

Lazarus. Was für ein Wortgezänk ist unter euch entstanden?
Wir haben das Geschrey im Speisesaal gehört.

Nikod. Denk, liebster Lazarus! der Judas hat geschrieen,
Die Schwester hätte heut kein gutes Werk gethan;
Den Balsam hätte sie verschwenderisch vergossen.
Mir schien der karge Mann berauschet und bethört.

Martha. Mich hat dieß Reden auch ins Herz hinein verdrossen;
Was geht denn diese Sach den Säckelmeister an?
Er hat zu dieser That der Schwester nichts geliehen,
Sie kann mit ihrer Sach nach ihrem Willen thun.

Lazarus. Ich habe es gedacht, der Streit wird dahin gehen;
Denn Judas konnte schon im Zimmer nicht mehr ruhn,

Weil

(ii) Radix omnium malorum est cupiditas. 1. Tim. 6. 10.

Weil ihm der gute Herr den Geiz verwiesen hat. (ll)
Allein sey ohne Sorg o Schwester! deine That
Wird noch die späte Zeit in weit entfernten Landen
Zum Beyspiel' wahrer Buß und der Bekehrung preisen. (mm)
Der Balsam war es nicht, der deine Sünden hob:
Nein, das zerknirschte Herz, die Thränen wahrer Buß,
Die Demuth haben dich zu diesem Glück gebracht. (nn)
Laß einen Judas nur das Gegentheil beweisen:
Zur Antwort dienet dir das unverfälschte Lob,
Das dir der Meister gab und Judas fürchten muß.

Magdal. O Bruder! welcher Trost durchströmmet Herz und Glieder!
Wie kann ich deiner Treu genugsam dankbar seyn?
Du riethest mir die Buß: ich aber sagte, Nein.
Ich trieb, wie vorhinein den alten Frevel wieder,
Und wollte nichts von dir und deinen Worten wissen.
Ach! wie hab ich gefehlt! Was hab ich doch gethan!
Allein ich kann den Schmerz mit Worten nicht erklären.
Mein Bruder! * Sieh mich nicht als deine Schwester an,
Ich bin nur deine Magd, und will für diese Gnade
Als eine Söldnerinn dir deine Hande küssen. (oo)
Verzeih mir! daß ich dich so oft betrübet hab.

Lazar. O welche Freud! ich muß in Thränen fast zerfließen,
Weil mir der gute Herr die Schwester wieder gab,
Die mir verlohren schien. Du bist nicht meine Magd, **
Ich will dein Diener seyn: du mußt den Bruder lehren,

Wie

(ll) Ioan. 12. 7.
(mm) Matth. 26. 13.
(nn) Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum. Luc. 7. 47.
(oo) Fac me ſicut vnum de mercenariis tuis. Luc. 15. 19.
* Sie fällt ihm zu Füssen.
** Er hebt sie von der Erde auf.

Wie man Gott lieben muß; gestehst du dieses ein,
Denn Schwester wirst du mir auch meine Mutter seyn.

Lazarus und Magdalena.

Wahre Tugend nur allein
Kann die beßte Freundschaft seyn:
Deren Mutter ist die Buß,
Die den Himmel öffnen muß.

Nikodemus und Martha.

Welches Beyspiel wahrer Reu
Geben uns heut diese Zwey!

Alle.

Gott wird ienen niemals hassen,
Der die Sünde hat verlassen, (pp)
Und auch solche Busse übt,
Daß er Gott vom Herzen liebt. (qq)

(pp) Si impius egerit poenitentiam, omnium iniquitatum eius, quas operatus est, non recordabor. Ezech. 18. 21.

(qq) Caritas operit multitudinem peccatorum. 1. Pet. 4. 8.

# Der reumüthige Petrus,

ein Beyspiel

wahrhafter Busse,

auf

höchsten und gnädigsten Befehl

Seiner Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc.

in einem

geistlichen Singspiele

zur Fastenzeit vorgestellet,

vom

P. Florian Reichssiegel

B. zu St. P. in S. verfasset,

und vom

H. Joann Michael Hayden,

hochfürstlichen Konzertmeister und Kammerkomponisten in die Musik gebracht

im Jahre 1770.

Auf Befehl der Oberen.

---

Salzburg,

gedruckt bey Johann Joseph Mayrs, Hof= und akademischen Buchdruckers und Buchhändlers sel. Erbinn.

# Personen
# des Singspieles.

Simon Petrus.

Joannes.

Magdalena.

Salome.

Judas Iskarioth.

## Die Abhandlung

**Geschieht zu Nachtszeit auf der Gasse nicht weit vom Hause des Lazarus in Jerusalem.**

Ich getraue mir zu sagen, daß es den Hochmüthigen nützlich ist, wenn sie in eine öffentliche Sünde fallen, wodurch sie wider sich selbst ein Misfallen bekommen, die wegen des allzukecken Vertrauens auf sich selbst gefallen sind. Weit heilsamer war das Misfallen des Petrus, da er geweinet hat, als das Vertrauen, das er aus stolzem Eifer auf sich gesetzet hatte. **Der H. Augustin in 14 Buche von der Stadt Gottes am 13 Kapitel.** Mir hat Petrus nichts geschadet, daß er den Herrn verläugnet hat: wohl aber genutzet, daß er sich gebesseret hat. Hieraus habe ich gelernet, was ich zu thun habe. **Der H. Ambros. in den 37 Psalm und über das Evangelium des H. Lukas.**

Der

# Reumüthige Petrus.

# Erster Theil.

## Der großsprechende Petrus.

## Erster Auftritt.

Magdalena und Salome.

Magdalena.

Ach! wo wird dieser seyn, den meine Seele liebt? (a)

Salome. Was ich vernommen hab, will selber von der Welt
Zu seinem Vater gehn.



(a) Surgam et circuibo ciuitatem: per vicos et plateas quaeram, quem diligit anima mea. Cant. 3. 2.

Magdal. Schon itzt? – Warum denn itzt? – Warum so früh?
O Schmerz! – Will er nicht länger bey uns bleiben?

Salome. Er sagt, die Zeit, die Stunde sey schon aus. (b)
Was dieses sagen will, versteh' ich selbsten nicht.
Was Trost, was Freude wird durch diesen mir entrissen,
Wenn er zum Vater geht!

Magdal. Wenn dieser Schluß schon fest gesetzet ist;
Denn will ich nimmermehr auf dieser Erde leben! (c)

Salome. Sein Wort ist ewig wahr; du wirst ihn nicht mehr sehn;
Denn was ich kurz zuvor gehöret hab,
Ist es beym Abendmahl heut traurig zugegangen.
Des Priesters Knechte sind auch wirklich ausgeschickt,
Wie du es selbst von anderen kannst wissen.
Wenn er als Gott, nicht seine Macht gebraucht,
Entkömmt er ihnen nicht. (d)

Magdal. Was hat er dann gethan,
Daß man, wie einen Dieb, ihn heimlich sucht zu fangen? (e)

Salome. Die Unschuld hat dem Neid hiezu das Recht gegeben.
Die Stadt verfolget ihn, weil er so tugendhaft,
Weil er so heilig denkt und spricht, und heilig lebet.

Magdal. Und dießfalls sollte er der Bosheit unterliegen? –
O Nein! das wahre Wort,
Die Unschuld wird auch diesesmal noch siegen.

**Salome. Der Gerechte muß der Macht**
**Seiner Feinde endlich weichen. (f)**

Magdal.

(b) Venit hora eius, vt transeat de hoc mundo ad Patrem. Ioan. 13. 1.
(c) Quid mihi est in coelo, et a te quid volui super terram? Psal. 72. 25.
(d) Ioan. c. 13 et seq.
(e) Luc. 22. 52.
(f) Transiuimus per ignem et aquam, et eduxisti nos in refrigerium. Psal. 65. 13.

Magdal. Der Gerechte schläft und lacht
Unter Blitz und Donnerstreichen. (g)
Salome. Gott läßt selben bloß und frey,
Daß er hier gequälet sey.
Magdal. Sein Gewissen spricht ihn frey,
Daß er auserwählet sey.
Salome. Seine Tugend wird zwar siegen:
Aber erst nach hartem Streite,
Wenn das Blut vergossen ist.
Magdal. Er wird niemals unterliegen;
Denn Gott steht ihm an der Seite,
Und zernichtet solche List. (h)

## Zweyter Auftritt.

### Petrus. Magdalena. Salome.

Petrus. Wie? trefe ich euch da geliebte Freundinnen!
Auf offner Gasse an?
Magdal. Ich suche meinen Herrn,
Ich suche meinen Gott. Ich kann unmöglich ruhen,
Bis ich denselbigen erfragen kann. (i)
Wie geht es meinem Herrn? - Was hat sich zugetragen?
Ist er noch in der Stadt? Ist er vieleicht schon fort?
Entgieng er der Gefahr? Du kannst mir alles sagen,
Ich weis, er hat dir dieses kund gethan.

 Petrus.

(g) Justus quasi leo confidens absque terrore erit. Prov. 28. 1.
(h) Cum ipso sum in tribulatione: eripiam eum et glorificabo eum. Psal. 90. 15.
(i) Vis amoris intentionem multiplicat inquisitionis. S. Greg. hom. 25. in Evang.

**Petrus.** Er ist gefangen.

**Magdal.** Was? dein Meister ist gefangen?
Und du geduldest dieß, der du so herzhaft bist,
Und vor dem ganzen Volk hast öffentlich gesprochen,
Er wäre Gottessohn? = Wo bleibt itzt deine Treu? (l)
Wo fällt der Glauben hin? = Was hast du ihm geschworen?
Hältst du die Worte so? = Warst du denn nicht dabey,
Da er gefangen wurd?

**Petrus.** Ich bin dabey gewesen,
Und hab mein blandes Schwert zu seinem Schutz gebraucht:
Ich hieb dem kecken Knecht, der ihn zu fesseln suchte,
Das Ohr von seinem Haupt: ich setzte Leib und Blut
Für ihn dem Tode aus: allein er hieß mich gehen,
Und sprach: **Steck in die Scheid den Staal der Rache ein;**
**Denn wer denselben braucht, wird seine Schärfe fühlen.** (m)
Er nahm darauf das abgehaute Ohr,
Und setzte es dem Malchus, ienem Knechte,
Dem ich dasselbige vom Haupt' getrennet hatte,
Durch seine Wunderkraft mit größter Milde an. (n)

**Salome.** O Sanftmuth! = könnte wohl ein Mensch so gütig seyn?
Was aber hat der Knecht hierauf gethan?
Hat er die anderen nicht ernstlich abgehalten?
Hat er nicht Dank gesagt, und diese Gnad erkannt?

**Petrus.** O Nein! er ware kaum so wunderbar geheilet,
Griff er den Meister an, der ihn geheilet hat.

**Salome.** O undankbarer Mensch! wie hast du dich vergangen!
Vergilt man solche Lieb' mit einer solchen That?
Wo blieb dann die Vernunft? wo blieb die Menschlichkeit?

Die

(l) Matth. 16. 16 et 26. 35.
(m) Matth. 26. 52.
(n) Luc. 22. 51.

Die wilden Thiere sind Gutthätern zugethan:
Und Menschen sollte nicht erwies'ne Güte rühren? = =
O Bosheit, die kein Mensch mehr höher treiben kann! (o)

**Magdal.** Wie gieng es weiters zu?

**Petrus.** Das ganze Schergenkhor,
Das in den Garten kam mit Stricken und mit Stangen,
Fiel auf den Meister los. Joannes nahm die Flucht,
Andreas hat sich auch aus meinem Aug' verlohren. (p)
Was wollte ich allein bey dieser Sache thun?
Ich dorfte keinen Hieb mit meinem Schwerte führen.
Gesetzt, ich hätte auch zween, oder drey erlegt;
Es wäre doch der Feind noch stark genug gewesen,
Sammt meinem Meister mich und andre einzufangen.
Ich war demnach, was ich von meinem Bruder sah,
Und was Joannes that, auf meine Flucht bedacht.
Und es gelung mir auch dem Feinde zu entrinnen,
Der mich nicht fliehen sah; weil die bewölkte Nacht
Mit ihrem Schattenflor mich seinem Aug' entzog.
Der Umweeg, den ich hab in meiner Flucht gemachet,
Hat mich verhinderet, daß ich nicht wissen kann,
Was mit dem Meister sich hab ferners zugetragen.
Soviel hab ich von fernen sehen können,
Daß ihn die Schergenrott hat in die Stadt gebracht.

**Salome.** Wer hat es dann entdeckt, daß er im Garten sey?

**Petrus.** Salome! zittere! wenn ich dir diesen nenne!

**Magdal.** Wer war es? = Sag es uns! Ich bebe schon vor Furcht.

**Petrus.** Es war Iskarioth.

**Salome.** Mein Gott! was höre ich?

Magdal.

(o) Filia populi mei crudelis, quasi struthio in deserto. Thren. 4. 3.
(p) Marc. 14. 50 et seq.

Magdal. Ein Jünger? = = Judas selbst hat meinen Herrn verrathen?
Judas Iscarioth? = =

Petrus. Ja, der war der Verräther.

Magdal. Der durch des Meisters Kraft hat Teufel ausgeiagt;
Der vor dem Volk zerschiedne Wunderthaten (q)
Gewirket hat, der wird ein solcher Missethäter?
Hat dieser wilde Mensch die Salbe nicht vergessen!,
Die ich bey seines Meisters Füssen,
Da er als Gast war bey des Simonsessen,
Zum Zeichen meiner Reu mit Freud vergossen hab?
Schon damals hat er mich und meinen Herrn verklagt;
Schon damals hat er seine Pflicht vergessen;
Schon damals konnte man aus seinen Reden schließen,
Daß er undankbar ist und seinen Meister haßt.
Mein Gott! dein eignes Volk fällt dir zu größter Last!

**Den getreuen Gott verlassen;**
**Nach genoßnen Wunderthaten**
**Seinen Freund und Geber hassen;**
**Seinen Gott und Herrn verrathen,**
**Dringt durch Herz und March und Blut!**
**Dieses, das was solches thut,**
**Muß ein Herz von Kieselstein**
**Und von festem Staale seyn.** (r)
**Ungetreuer Mensch! wo bliebe**
**Die geschworne Treu und Liebe?**

O was

(q) Matth. 10. 8.
(r) Audite coeli et auribus percipe terra, quoniam Dominus locutus est: Filios enutriui et exaltaui; ipsi autem spreuerunt me. Isa. 1. 2.

O was Schande, Quaal und Pein (s)
Wollen diese Worte sagen:
Seinen liebsten Vater schlagen,
Seinem Gott undankbar seyn!

**Petrus.** Beherrsche deinen Schmerz, und glaub, ich werde trachten
Dem Meister beyzustehn. Mein Leben, Leib und Blut
Will ich mit Freud für seine Unschuld wagen.

**Salome.** Dein Eifer, deine Treu und deine grosse Liebe,
Die du zum Meister hast, ist uns genug bekannt.
O! daß auch solche Treu in allen Herzen bliebe!

**Magdal.** Wie aber kann dein Fleiß im Werke thätig seyn,
Da du nicht weist, was selber thut;
Ob er noch lebt? – Wo er zu finden ist?

**Petrus.** Ich ruhe nicht, bis ich denselben werd' erfragen.

**Salome.** Hier trift Joannes auch zu unser'm Troste ein:
Vieleicht kann er vom Herrn uns was Gewissers sagen.

## Dritter Auftritt.

### Petrus. Joannes. Magdalena. Salome.

**Magdal.** Joannes! sage mir, wo du gewesen bist?
Was du gesehen hast? – Wie geht es meinem Herrn?
Ist seine Unschuld kund? – Ist er schon frey gelassen?

**Joannes.** Nein. Annas schickte ihn zum Kaiphas, der das Recht
Des hohen Priesteramts behauptet und verwaltet. (t)
Dort ist die ganze Schaar der Priester und Gelehrten
Versammelt, über ihn das Urtheil abzufassen. (v)



(s) Quanto maiora beneficia sunt hominibus constituta, tanto grauiora peccantibus iudicia. S. Chrys. super Matth.
(t) Ioan. 18. 24.
(v) Marc. 14. 53.

Es hat mir Nikodem, der unsern Meister liebt,
Gewunken, in das Haus des Kaiphas hinzugehn:
Allein ich möchte auch vieleicht gefangen werden;
Das doch mein Herr nicht will. Er batt um dieses nur,
Da er gefangen wurd, daß das Soldatenkhor
Mich und die anderen frey soll entfliehen lassen. (x)
Sein Willen also war, daß ich entweichen soll.
Dem folge ich, obwohl mit größtem Schmerzen;
Mein Vater = = denket nur! Ich liebe ihn von Herzen.

**Mein Herr, mein Gott! o Gnadenwort!**
**Das durch March und Adern dringt,**
**Und das Herz zur Liebe zwingt.**
**Mein Herr, mein Gott! o Gnadenwort!**
**Liebe! setz mir Flügel an,**
**Gieb mir starke Adlerschwingen, (y)**
**Die mich von der Erde bringen,**
**Daß ich meinen Herrn und Gott**
**Durch Verfolgung, Schmach und Spott**
**Ungesäumt erreichen kann.**

**Petrus.** Nun will ich meine Treu und meine Liebe prüffen!
Es wird mir Nikodem hiezu verhilflich sein.
**Joann.** Und was gedenkst du wohl durch selben zu erreichen?
**Petrus.** Die Freyheit meines Herrns.
**Joann.** O! bilde dir nicht ein,
Daß du im Stande bist, der Macht zu widerstehn.
Der Meister könnte ia dem Feinde leicht entweichen:

Allein

(x) Ioan. 18. 8.
(y) Aquila est Ioannes, sublimium praedicator et lucis internae atque aeternae fixis oculis contemplator. S. Aug. trac. 36 in Ioan.

Allein er will aus Lieb für uns zum Tode gehn. (z)
Du wirst des Vaters Schluß unmöglich ändern können.

**Petrus.** Du mußt doch meiner Lieb' auch eine Freyheit gönnen.

Petrus wird nicht immer schlafen:
Nein! er ist zum Kampf gericht.
Trotzet nur mit Folterstrafen! (aa)
Schmiedet Dücke,
Richtet Stricke,
Ketten, Zangen, Beil und Glut!
Feinde! wetzet eure Wuth!
Petrus achtet selbe nicht:
Nein er ist zum Kampf gericht. (bb)
Blut und Leben
Will ich geben,
Daß ich als ein Kriegesmann
Mit Verachtung alles Spottes
Für die Ehre meines Gottes
Streiten, leiden, sterben kann. *

## Vierter Auftritt.

### Joannes. Magdalena. Salome.

**Magdal.** Wie eifrig ist doch nicht des Petrus zarte Liebe!
Vieleicht errettet er den Meister von dem Tod.



(z) Matth. 26. 53.

(aa) In omnibus locis ardentiſſimae fidei inuenitur Petrus. S. Hieron. L. 2 In Matth c. 14.

(bb) Domine! tecum paratus ſum et in carcerem et in mortem ire. Luc. 22. 33.

* Petrus geht eilends zu dem Gerichtshause des hohen Priesters.

Salome. Ich zweifle sehr daran; was Gott beschlossen hat,
Wird Petrus, wie er glaubt, so leicht nicht ändern können.

Joannes. O! wenn er doch vielmehr bey uns verborgen bliebe!
Mir scheint, es würde dieß für ihn weit besser seyn.

Magdal. Warum? = Er setzet sich für Gott in die Gefahr;
Er zeiget seine Pflicht und seine wahre Liebe:
Es wird doch seine Treu dem Meister wohlgefallen.

Joannes. Wenn er nur standhaft ist. (Allein des Meisters Wort
Wird leider! diese Nacht an ihm erfüllet werden.) (cc)

Magdal. Ich zweifle nicht, er fährt in seinem Eifer fort.

Joannes. Er trauet allzuviel dem Eifer seiner Liebe!
Er stürzet allzukeck in die Gefahr hinein! (dd)
Ich spüre ebenfalls des Herzens heiße Triebe;
Ich bin bereit, für Gott zu geben Leib und Blut:
Doch werde ich den Herrn vom Tode nicht erretten,
Der schon von Ewigkeit von ihm bestimmet ist.
Ein blinder Eifer kann auch dem Gerechten schaden:
Demuth, Bescheidenheit macht selben rein und gut. (ee)

Salome. Die Worte, die du sprichst, durchdringen meine Seele!
Ich fange immerhin noch mehr zu zweifeln an,
Ob Petrus nicht zuviel auf seine Kräfte baue.
O wenn auch dieser fällt und seine Treue bricht,
Wie hart wird der Verlurst dem liebsten Meister fallen!

Magdal. Herr! wende diese Schmach von deinem Petrus ab.

Joannes. Ich geh zur Mutter hin, mit ihr den Schmerz zu theilen,
Der ihr jungfräulich Herz bis in den Tod betrübt.
Indessen bittet Gott, daß selber euch im Glauben

Und

(cc) Ioan. 13. 38.
(dd) Nulla praesumptio perniciosior, quam de propria Iustitia superbire. S. Aug. in Eccl. c. 7.
(ee) Deus superbis resistit: humilibus autem dat gratiam. 1. Pet. 5. 5.

Und in der Liebe fest und Hoffnungsvoll erhält, (ff)
Und zur Standhaftigkeit euch seine Gnade giebt. *

## Fünfter Auftritt.

### Magdalena. Salome. Judas Iskarioth.

**Salome.** Was Nachdruck, Geist und Kraft steckt nicht in diesen Worten!
Der Jünger, den der Herr vor andern zärlich liebt, (gg)
Weis zweifelsohne schon, was heut geschehen wird.
Vieleicht hat ihm der Herr den ganzen Lauf entdecket
Von dem, was zwischen ihm und andern wird geschehen.

**Magdal.** Was Angst und Traurigkeit drückt mein verliebtes Herz!
Joannes hat in mir auf Simons kecken Muth
Mistrauen, Angst und Furcht durch seine Wort erwecket.
Laß uns für selbigen zu dem Gebette gehen.
Doch wer kömmt laufend her? = O Himmel! wenn ich mich
Nicht irre, Judas ists!

**Salome.** Ja, der ists, der Verräther!

**Magdal.** Wie hart geschieht mir doch den Feind des Herrn zu sehn!

**Judas.** Ich Unglückseliger! = Was hab ich angefangen!
Um dreyßig Silberling hab ich den Herrn verkauft.
Verfluchtes Geld! wie hast du mich verführt! =
Ich dachte stets, als Gott weis er sich zu befreyen;
Ich wußte es, daß er unschuldig ist:
Nun aber will man ihm sogar das Leben nehmen.

**Magdal.** Und wer ist Schuld daran, als du?

**Judas.** So? ist die That,

 Die

(ff) Vigilate et orate, vt non intretis in tentationem: spiritus quidem promtus est; caro autem infirma. Matth. 26. 41.
(gg) Ioan. 13. 23.
* Joannes geht, die jungfräuliche Mutter zu trösten.

Die ich begangen hab, auch Weibern schon bekannt?
Nun haßt mich iedermann; nun will ich nicht mehr leben!
Geh Blutgeld! = Höllenquark! ich will der Priesterschaar,
Die meinen Geitz gereizt und mich verführet hat,
Dich, unglücksvolle Münz! gleich itzt zurücke geben.
Ich will es eingestehn, daß der unschuldig ist,
Den ich verkaufet hab: und soll er dennoch sterben,
Dann wird mich Fluch und Haß und meine eigne Schand,
Die ewig dauern wird, zu einem Selbstmord zwingen.
Wenn der Gerechte stirbt, muß ich mich selbst Verderben. (hh)

**Magdal.** Ich zittere vor Furcht; denn, was ich hören muß,
Sucht die Verzweiflung schon in sein Gemüth zu dringen!

**Salome.** Gieb nur das Geld zurück; bekenne deine Schuld;
Zeig deinen Fehler an: du kannst durch Reu' und Buß
Von dem Beleidigten noch Huld und Gnad erlangen.

**Magdal.** Mit Sündern hat ia Gott Erbarmniß und Geduld! (ii)

**Judas.** Ey! was Geduld, was Gnad? = Was braucht es vieles Büssen?
Ich will nichts mehr von Gott und seiner Gnade wissen.

**Magdal. und Sal.** Herr und Gott! wir bitten dich,
Laß den Sünder nicht verderben.

**Judas.** Mein Gewissen martert mich:
Heut noch, heut noch will ich sterben.

**Magd. u. Sal.** { Deine Sünde / Gott verzeiht } **Judas.** { Ist zu schwer! / Mir nimmermehr.

**Magd. u. Sal.** Hoffe, es kann noch geschehn.

**Judas.** Nein! ich muß verlohren gehn. *

Magdal.

(hh) Matth. 27. 3. et sequ.
(ii) Numquid voluntatis meae est mors impii, dicit Dominus Deus, et non, vt conuertatur a viis suis et viuat! Ezech. 18. 23.
* Der verwirrte Judas trägt das Geld zurück.

Magdalena und Salome.

Was Verwirrung läßt sich sehen,
Wenn der Mensch die Gnade flieht!
Ach! es ist um ihn geschehen,
Wenn Gott seine Gnad entzieht. (ll)

# Zweyter Theil.

## Der weinende Petrus.

## Erster Auftritt.

**Petrus, der von dem Vorhofe des hohen Priesters zurück kömmt.**

Petrus. Welche Erde wird mich tragen, wo ich satsam weinen kann? = = Fließet, fließet meine Thränen! = = Ach! was hab ich heut gethan! (mm)
Unglücksel'ger! welches Meer kann dir so viel Wasser geben,
Das zum Weinen klecken soll? = Durch mein Läugnen starb mein Leben;
Und damit ich zeitlich lebte, schlug ich meine Seele todt!
Ewig, ewig ist mein Schaden; denn ich wich von meinem Gott.
Wie ein Glied gestorben ist, wenn es nicht mehr von dem Leibe
Wärme, Blut und Nahrung zieht; eben so boshafter! schreibe,
Schreibe dir Verworfner Simon! den Verlurst des Lebens zu: (nn)

Du

(ll) Vocaui et renuistis: - - ego quoque in interitu vestro ridebo. Prou. 1. 24. et sequ.

(mm) Et recordatus Petrus verbi Iesu, quod dixerat: Priusquam gallus cantet, ter me negabis: et egressus foras fleuit amare. Matth. 26. 75.

(nn) Nihil sic debet formidare Christianus, quam separari a corpore Christi; si enim separatur, - non est membrum eius, non vegetatur spiritu eius. Quisquis autem, inquit Apostolus, spiritum Christi non habet, hic non est eius. S. Aug. tr. 27 in Ioan.

Du hast dich von dem getrennet, der dir Leben, Kraft und Ruh'
Und sein Reich bestimmet hat. Sag, wo blieben iene Schlüsse,
Die der starke Petrus sprach, als der Heiland seine Füsse
Vor ihm knyend waschen wollte? = Wo blieb iener theure Schwur,
Der vor allen andern Jüngern aus dem stolzen Munde fuhr? = (oo)
Ungetreuer! hältst du so deinem Meister das Versprechen!
Wolltest du nicht kurz zuvor durch der Römer Schaaren brechen?
Hast du nicht dem Tod' getrotzet? Schwerter, Ketten, Folter, Glut
Schienen deinen Heldenmuthe allzu schwach, ia süß und Gut!
Alle Peinen wolltest du für das Heil des Meisters tragen:
Und du kennst denselben nicht, da dich schlechte Dirnen fragen?
Niemand hat das Schwert gezücket; eine Frage wär genug,
Daß sie deine Todsbegierde, deine Stärke niederschlug.
Eine Dienstmagd, eine Magd kann den starken Fels erschüttern;
Eine Magd versetzet dich in Verwirrung, Furcht und Zittern.
Wo du hättest schweigen sollen, warst im Reden keck und frey:
Wo du hättest reden sollen, warst du schwach und ungetreu. (pp)
Ach! was habe ich gethan! = Ich hab mir das Recht benommen
Zu dem Himmel, da ich bin in des Kaiphas Haus gekommen.
Da ich meine Glieder wärm'te bey dem Feuer, starb die Glut,
Die in meinem Herzen leb'te. Ach! warum hat mich die Fluth
Nicht verschlungen, da ich bin in den Wellen eingesunken? (qq)
Warum bin ich damals nicht wegen meiner Furcht ertrunken?
Mußte noch ein größers Laster zur Vermehrung meiner Pein
Und zur Schande meines Gottes mir der Weeg zur Hölle seyn? = =
Ich entweiche! = Doch wohin? = Wohin will ich mich verfügen, (rr)
Daß mich Schande Reu und Schmerz nicht verfolgen? = Ach! es liegen

Jene

(oo) Ioan. 14. 37.
(pp) Matth. 26. 69 et 71.
(qq) Matth. 14. 30.
(rr) Quo ibo a spiritu tuo et quo a facie tua fugiam. Psal. 138. 7.

Jene Worte meines Meisters mir noch lebhaft in dem Sinn;
Daß ich Hirt bey seiner Heerde und derselben Führer bin: (ss)
Könnte sein wahrhafter Mund ein noch klärers Zeichen geben
Seiner Liebe gegen mich? Und ich biethe selbst mein Leben,
Meine Seele ienen Wölfen, die der Heerde schädlich sind,
Zu dem Raube dar? = Wie treulos, wie undankbar und wie blind
Habe ich gehandelt! = schließt, Berge! schließet eure Krüfte
Mir zu einer Wohnung auf! Durch verwachsne Felsenklüfte
Will ich meinen Körper zwingen, daß ich, wie ein kranker Schwann,
Zwischen unbetrettnen Klippen meinen Tod beweinen kann.
Doch was sag' ich meinen Tod? = = Meine That muß ich beweinen;
Meine Untreu, die muß mir ewig weinenswürdig scheinen;
Die Verläugnung meines Gottes, dieß Verbrechen, dieß allein
Wird die unerschöpfte Quelle meiner heißen Thränen seyn.

Fließet, Fließet meine Thränen!
Bis ich steige in das Grab;
Fließet, ienen auszusehnen,
Den ich heut verläugnet hab.
O! daß ienes Hahngeschrey (tt)
Stets in meinen Ohren klinge
Und durch alle Nerven dringe,
Mich zu grämmen,
Zu beschämmen,
Daß ich ein Verräther sey!



(ss) Matth. 16. 18. et 19.
(tt) Tradit Clemens Rom. adeo Petrum tota vita poenituisse huius peccatis vt, quotiescumque galli cantum audiret, procidens in genua lacrimas funderet et veniam a Deo peteret. Tirin. in c. 26. Matth. v. 75.

# Zweyter Auftritt.

## Petrus. Joannes.

Joann. Wer klagt! wer weinet so, daß seiner Seufzer Klang
Bey zungenloser Nacht durch alle Gassen dringt? = =
Wie? Simon! du bist der? Sag mir, was ist geschehen?
Wie geht der Feind mit unserm Meister um?

Petrus. Ach! frage mich nicht so, ich muß zu viel gestehen,
Wenn dein getreuer Mund mich zur Bekenntniß zwingt.

Joann. Ich bitte, säume nicht, mir alles zu bekennen,
Was sich begeben hat. Dein Schweigen macht mir bang.
Geliebter Petrus! sprich! wie steht es mit dem Herrn?

Petrus. Du mußt nicht Petrus mehr; du mußt mich Böswicht nennen,
Den ungetreuen Knecht, den undankbaren Sohn,
Der sich geschämmet hat den Vater zu bekennen.
Mir bricht das Herz entzwey! Mein Schmerz ist allzugroß,
Als daß ich meine That umständlich sagen könnte.
Ich habe meinen Herrn, da ich gefraget wurd,
Ob ich sein Jünger sey, verläugnet und, o Schmerz!
Dreymal ist dieß geschehn in einer kurzen Zeit.
Mein Laster übersteigt die Bosheit aller Sünden.
Ich weine mich zu todt, bis das gespaltne Herz (vv)
Den ungetreuen Geist aus meinem Körper jagt.

Joann. Mein Simon! laß den Schmerz zwar in die Seele dringen,
Doch gieb dein banges Herz nicht einer Kleinmuth bloß.
Dein Weinen ist gerecht; weil es vom Sündenwust
Die Seele reiniget: doch soll mit deinen Thränen
Die Liebe, mit der Furcht die Hoffnung, mit der Reu

Die

(vv) Vniuscuiusque mens tantum poenitendo compunctionis suae bibat lacrimas, quantum se a Deo meminit amisisse per culpas. S. Greg. in Past.

Die feste Zuversicht auf Gott verbunden seyn:
Dann wirst du deinen Herrn, den guten Herrn versöhnen;
Sodann dringt dein Gebett durch alle Himmel ein,
Und deine Hoffnung wird Gnad und Verzeihung finden. (ww)
Wer von uns Jüngern ist untadelhaft und rein?
Wer hat in dieser Nacht nicht seine Treu gebrochen?

**Petrus.** Du hast den Meister nicht verläugnet.

**Joannes.** Doch die Flucht,
Die ich ergriffen hab, zeigt meine Untreu an.

**Petrus.** Dieß hab ich ebenfalls mit anderen gethan.

**Joann.** Du hast das Schwert gezückt; du hast den Feind gerochen,
Du fochtest für den Herrn; du hast den Tod gesucht;
Du ließest damals erst das Schwert zur Seite sinken,
Als dieß (ich hörte es) der Meister selbst befahl.
Wer hat wohl gegen Gott aus seiner Jüngerzahl (xx)
So standhaft seine Lieb und Treu, wie du, bewiesen?

**Petrus.** Wer war so ungetreu, der ihn verläugnet hat?

**Joann.** Der Herr ließ diesen Fall zu unsrer Lehr geschehen,
Damit wir künftighin die Schwäche unsrer Kräfte
Erkennen, und den Weeg nach seinem Winke gehen. (yy)
Komm Simon! komm mit mir, die Mutter unsers Herrn
Zu trösten, und mit ihr bey seinem Tod' zu seyn.

**Petrus.** Nein! meine Gegenwart, mein Namen nur allein



(ww) Oratio Deum lenit, sed lacrima cogit: haec vngit, illa pungit. S. Hieron. super Isaiam.

(xx) Fortasse et in hoc Petrus nobis maxima fit admiratione reuerendus, quod Dominum non reliquit, etiam quum timeret. Metus naturae est, cura pietatis, suum, quod non fugit; quod sequitur, deuotionis, quod negat, obreptionis; commune, quod labitur, fidei, quod poenitet. S. Ambros. in Luc. c. 9.

(yy) Castigasti me Domine! et eruditus sum, quasi iuuenculus indomitus. Ierem. 31. 18.

Kann ihrer zarten Brust, dem mütterlichen Herzen
Zur neuen Marter seyn. Ich scheue mich vor ihr.
Nein, ich verkrieche mich; ich gehe nicht mit dir; (zz)
Ich überlasse mich dem Wirbel meiner Schmerzen.

Joann. Liebster Simon! geh mit mir!
Petrus. Nein! Ich gehe nicht mit dir.
Joann. Willst du dann zu Grunde gehen?
Petrus. Niemand, Niemand soll mich sehen!
Joann. Denk, die Mutter haßt dich nicht.
Petrus. Mich erschreckt ihr Angesicht.

## Dritter Auftritt.

Zu den Vorigen, die noch im Wortwechsel begriffen sind, kommen unverhofft Magdalena und Salome.

Joann. Geh mit mir!
Petrus. Ach! laß mich gehn!
Joann. Bleib doch hier!
Petrus. Es ist geschehn!
Magdal. und Salome. Was für Lärmen? welcher Streit?
Zwischen Freunden?
Joann. Hoffe doch Barmherzigkeit! (aaa)
Petr. Solchen Feinden
Trohet die Gerechtigkeit.
Magdal. und Salome. Hemmet die Uneinigkeit!

Magdal.

(zz) Conscientia peccati formidinis mater. S. Chrysost. in Psal. 50.
(aaa) Si criminum immanitate turbatus, conscientiae foeditate confusus, iudicii horrore perterritus, barathro incipias absorberi tristitiae, desperationis abysso, cogita Mariam, respice ad Mariam. S. Bern. hom. 2. sup. Missus.

**Magdal.** Wie ist denn zwischen euch dieß Wortgezänk enstanden?
Reißt unter euch sogar Verdruß und Zwiespalt ein?

**Joann.** Nicht Zwiespalt, nicht Verdruß; die Liebe heißt uns streiten
Denn Simon will mit mir nicht zu der Mutter gehn:
Er will, damit er sich genugsam weinen könne,
Allein und unbewußt in einer Wildniß seyn.

**Salome.** Nun wird es nicht mehr gut mit unserm Meister stehn.
Des Petrus Eifer hat für selben nichts verfangen;
Weil er aus Herzenleid die ferne Wildniß sucht.
Der Herr vollzieht nunmehr sein einziges Verlangen,
Und seine Stunde kömmt, daß er zum Vater geht.

**Magdal.** Ist dann kein Mittel mehr zu seinem Schutz vorhanden?
Lief deine Müh' o Petrus fruchtlos ab?
Sag Petrus! konntest du den Wahn und Eigensinn
Des hohen Priesters nicht auf beßr'e Weege leiten? - -
Du schweigst? - du seufzest nur und weinest immerhin?
Ich merke schon, was ich hieraus zu schließen hab.
Nicht wahr, dein Meister stirbt? Mein Herr wird sterben müssen?
O ungerechtes Volk! o undankbare Stadt!
Vergiltst du so die Treu, die Liebe und die Gnaden!
Die dir dein Herr und Gott so oft erwiesen hat?

**Petrus.** Ach! du erneuerest durch deine Wort den Schaden,
Der durch die Seele dringt! Joannes! laß mich fliehen;
Ich schämme mich zusehr!

**Magdal.** Du schämmst dich deiner Flucht?
Nein, schämme dich nicht mehr; du bist getreu verblieben;
Du hast das Möglichste für deinen Herrn gethan.

**Petrus.** Durch diese Worte wird die Wunde aufgerieben!
Was glaubest du von mir? für wen siehst du mich an?

Vieleicht für einen Freund und meines Meisters Retter?
O nein! du irrest dich; Ich habe deinen Herrn
Verläugnet! Ich bin der! hier siehst du den Verräther!
Mehr kann ich dir vor Schmerz und Herzenleid nicht sagen.

**Magdal.** Mein Gott! was höre ich? Auch Petrus weicht von dir?
Auch der wird ungetreu, der sein Blut zu vergießen
Für dich entschlossen war?

**Salome.** Du häufst durch deine Klagen
Des Petrus Furcht und Reu nur immer mehr und mehr;
Da du ihn trösten sollst. Schweig doch, und folge mir,
Und glaube, alles dieß, was sich hat zugetragen,
Ließ Gott zu seiner Ehr und unserm Heil geschehn.
Er will von aller Hilf der Menschen ganz verlassen
Für Menschen, die er liebt, allein zum Tode gehn. (bbb)
Er hat es klar genug schon öfters vorgesagt. (ccc)
Deßhalben fasse dich o Simon! deine Thränen
Sind zwar gerecht: allein du mußt die Hoffnung fassen;
Daß deines Meisters Blut, das er zum Fließen zwingt,
Uns allen Glück und Heil und die Versöhnung bringt.

Wie der Lämmer frommes Blut
Aus der heißen Opferglut
Rauchend durch die Wolken sticht
Und für uns're Fehler spricht:
So wird das verlohrne Leben
Des vermenschten Gottessohn
Sündern den verlohrnen Lohn
Leben, Fried und Gnade geben. (ddd)

Itzt

(bbb) Torcular calcaui solus et de gentibus non est vir mecum. Isa. 63. 3.
(ccc) Matth. 26. 31.
(ddd) Si enim sanguis hircorum et taurorum et cinis vitulae adspersus inquinatos sanctificat ad emundationem carnis: quanto magis sanguis

Itzt ist diese Gnadenzeit;
Simon! sey nur itzt bereit!
Laß die Welt, die Hölle stürmen!
Laß auf Fluthen Fluthen thürmen!
Wenn gleich Mast und Ruder bricht:
Laß den Hoffnungsanker nicht!

**Petrus.** Mein umgestürztes Herz fängt an sich aufzurichten.
Ich schämme mich, daß ich von dir erst lernen muß,
Was ich vor anderen am ersten zeigen soll.
Ich hasse meine That, und bin doch Hoffnungsvoll.

**Joann.** So Simon! so gefällt dem Himmel deine Buß!
Doch wer läuft gegen uns mit ausgedehnten Schritten? ⸗

**Salome.** Wenn nicht die Nacht betrügt, ist es Iskarioth.

**Petrus.** O Himmel! Judas kömmt? das Mitglied meiner Schande,
Das wider seine Pflicht und wider Gott gestritten
Und ihn verkaufet hat? ⸗ ⸗ O welche Angst und Noth
Wird sein gedrücktes Herz mit banger Reue quälen

## Vierter Auftritt.

### Judas Iskarioth. Die Vorigen.

**Judas.** Seyd ihr noch da? ⸗ Nicht wahr, ihr wollet Zeugen
Von meinem Untergang', von meinem Tode seyn?

**Joann.** Nein Judas! unser Wunsch ist auf dein Heil gerichtet,
Das du mit wahrer Buß und Reu erlangen kannst.
Du hast gefehlt; und dir ist Petrus nachgegangen:

Nun

Christi, qui per Spiritum sanctum semet ipsum obtulit immaculatum Deo, emundabit conscientiam nostram ab operibus mortuis ad seruiendum Deo viuenti. Hebr. 9. 13 et 14.

Nun geh dem Petrus nach, der seine Sünd verflucht,
Und durch die Thränen Gnad und die Vergebung sucht.

**Judas.** So bin ich nicht allein, der in die Hölle steigt?
Geht Petrus auch mit mir?

**Petrus.** Mein Gott! erbarme dich
Und sieh uns beyde gnädig an!

**Judas.** Du hoffest ohne Grund; der Vater wird die Schmach,
Die seinem Sohn geschieht, nicht ungerochen lassen.
Der Meister selbsten sprach, es würde besser seyn,
Es wäre iener Mensch, der ihn verrathen wird,
(Und der sind ich und du) niemals zur Welt gebohren. (eee)
Das Urtheil ist gemacht, die That ist ausgeführt;
Wir beyde, zweifle nicht, wir beyde sind verlohren.

**Petrus.** Die Worte sind ein Schwert, das in die Seele dringt!
Mich unglückseligen! = =

**Judas.** Glaubst du, Gott ändert sich? (fff)
Sein Wort ist ewig wahr; er wird uns ewig hassen.
Ich warte nicht so lang, bis er mich sterben zwingt:
Nein! heut noch, diese Stund will ich mein Henker seyn,
Und den verfluchten Geist zu der verdienten Pein
Und Marter mit Gewalt aus seinem Körper iagen.
Ihr sollet Zeugen seyn, daß ich zur Hölle gehe!
Simon! gieb mir dein Schwert, damit ich sterben kann,
Damit der schwarze Geist aus der verwirrten Brust
Vor eurem Angesicht zu seinen Peinen eile.
Dann könnet ihr den Tod, des Judas Untergang

Den

(eee) Matth. 26. 24.

(fff) Apostolus dicit, quod ignorantiam Dei quidam habent: ego autem dico, omnes ignorare Deum. Neque enim ob aliud procul dubio renuunt, nisi quia grauem et seuerum imaginantur, qui pius est; et mentitur iniquitas sibi. S. Bern. serm. 35 in Cant.

Den andern Jüngeren zu einer Lehre sagen.

Joann. Nein Judas! Gott verlangt nicht deinen Tod; sein Blut,
Das er für uns vergießt, wird deine Wunde heilen.
Verzage nicht und denk: Gott ist unendlich gut. (ggg)

Judas. Gut: aber auch gerecht. Gut ist er schon gewesen:
Allein ich hab die Gütigkeit misbraucht;
Ich undankbarer hab die Ruthe auserlesen,
Die von gereitzter Wuth des schweren Zornes raucht.
Das Blut des Gottessohns, o! das unschuldig Blut,
Das ich meyneidiger dem Feind' verkaufet hab,
Schreyt zu dem Vater stets um die verdiente Rache.
Hier bin ich! starker Gott! erspare deine Kraft!
Ich, ich bin selbst im Stand' mein Leben mir zu nehmen = = =
Verhinderet mich nur! entzieht mir Schwert und Strang!
Ich werde meinen Tod auch ohne diese finden. = =
Verfluchtes Geld, das mich zu solcher That gereitzt!
Verfluchte Stund, die mich gebohren hat!
Verfluchtes Weib! das mir die Brüst' gereicht,
Das mich erzogen hat! das mich = = das = = Welche Wuth
Verwickelt mir die Sprach! = Warum bin ich nicht todt?
Ich Schandfleck aller Welt, den Gott und Menschen hassen,
Ich lebe noch? Und zwar zu meinem größten Spott?
Hölle! mach dich endlich auf! Ich springe selbst hinein!
Ich, da der Teufel schläft und meiner schonen will,
Ich will mein Mörder, mein Henker, mein Teufel, mein Untergang seyn.

D Auf

(ggg) Potestatem itaque timeamus, misericordiam amemus: nec sic de misericordia praesumamus, vt potestatem contemnamus; neque sic potestatem timeamus, vt de misericordia desperemus. Ven. Beda in Psal. 61.

Auf du Wohnsitz ew'ger Glut!
Schwarzer Abgrund brich entzwey!
Ich höre schon die Ketten rasseln;
Ich höre schon die Flammen brasseln;
Es schwebet schon die finstre Nacht,
Der Rauch, der aus den Klüften bricht,
Die dunkelrothe Höllenmacht,
Der Tod vor meinem Angesicht,
Und mein heiß gewordnes Blut
Tobet, wie zerlaßnes Bley.
Wenn mich soll der Teufel fragen,
Simon! darf ich es ihm sagen,
Daß ich nur dein Vorbott sey?
Folge mir bey Zeiten nach,
Und erspare deine Thränen;
Denn von der bestimmten Nach
Machet Weinen, Schluchzen, Stehnen
Mich und dich vergebens frey. *

## Fünfter Auftritt.

**Petrus. Joannes. Magdalena. Salome.**

Magdal. Was Schauder! welche Furcht durchstreift die lahmen Glieder!
Ich bin fast außer mir!

Salome. Mir lockert selbst die Haut,
Und eine kalte Quaal dringt in die Seele ein!
O Unglück, wenn der Mensch von Gott verlassen wird!
Dann

* Er geht eilends weg seinen Tod zu suchen.

Dann wird die Reu zu spät, und er verlohren seyn. (hhh)

**Joann.** Hier sieht man, wie der Mensch in das Verderben strauchet,
Wenn er die Hoffnung nicht auf Gottes Gnade baut;
Wenn seine Reue nicht aus wahrer Liebe rührt.
Mein Simon! wirst du itzt mit mir zur Mutter gehen,
Die dir gewiß den Schutz, die Fürbitt nicht versagt?

**Petrus.** Ich bebe noch! mein Blut blieb in den Adern stehen;
Das March schien ausgedorrt in meinem Leib zu seyn.
Mein Herz schlägt eingeschränkt von dem gestockten Blut.
Die Ohren prausen noch von der vergallten Wuth
Des Judas; sein Verlurst schlägt fast die Hoffnung nieder.
Weh mir, wenn Gott zugleich mir seine Gnad entzieht!
Ich will hier meine Schand der ganzen Welt verkünden;
Hier will ich Busse thun; hier will ich meine Sünden
Die ganze Lebenszeit mit bitterm Schmerz bereun.
Joannes, liebster Freund! führ mich zur Mutter hin!
Dort will ich wider mich und meine Untreu klagen.
Ich will ihr meine Furcht und mein Verbrechen sagen;
Ich will ihr selbst gestehn, daß ich ein Böswicht bin.

**Joann.** So handelst du gerecht. Glaub Simon! diese Reu
Spricht dich von deiner Sünd, vom Untergange frey.
Wer sich zu sündigen nicht schämmet, muß auch büssen,
Und nicht bekümmert seyn, ob es auch andre wissen.

**Magdal.** Es achtet wahre Buß den Spott der Menschen nicht.

**Salome.** Zuspät ist iene Buß, die damals erst geschieht,
Da der gerechte Gott den Stab des Lebens bricht. (iii)

Magdal.

(hhh) Ego vado, et quaeretis me; et in peccato vestro moriemini. Ioan. 8. 21.

(iii) Poenitentia, quae ab infirmo petitur, infirma est. Poenitentia, quae a moriente tantum petitur, timeo, ne et ipsa quoque moriatur. S. Aug. serm. 57 de temp.

Magdal. und Salo. Wer mit einem Simon fällt,
Muß mit ihm auch auferstehen.
Petr. und Joann. Lasset uns zur Mutter gehen,
Die von ihrem Sohn erhält,
Daß er Sündern Gnade giebt;
Weil er selbe zärtlich liebt.
Alle. Christen! merket diese Lehr:
Herzhaft muß die Busse seyn,
Sonst zieht Gott die Gnade ein;
Denn er ist der größte Herr,
Der den lauen Unterthan
In die Hölle werfen kann. (III)

(III) Secundum autem duritiam tuam et impoenitens cor tuum thesaurizas tibi iram in die irae. Rom. 2. 5. Sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. Matth. 10. 28.

# Der veränderte Joseph
von
# Arimathia,
ein Beyspiel
## wahrhafter Busse,
auf
höchsten und gnädigsten Befehl
## Seiner Hochfürstl. Gnaden rc. rc.
in einem
## geistlichen Singspiele
zur Fastenzeit vorgestellet,
vom

**P. Florian Reichssiegel**
B. zu St. P. in S. verfasset,
und vom
**H. Joseph Krinner,**
Hofmusikus und in der hochfürstlichen Benediktinischen Universität Khorregenten
in die Musik gebracht

im Jahre 1770.

**Auf Befehl der Oberen.**

---

Salzburg,
gedruckt bey Johann Joseph Mayrs, Hof- und akademischen Buchdruckers
und Buchhändlers sel. Erbinn.

# Personen
## des Singspieles.

Joseph von Arimathia.

Lazarus.

Nikodem.

Maria Kleophe.

Joanna.

## Die Abhandlung

Geschieht nach der Mittagszeit in dem Garten des Josephs nicht weit von dem Gerichtsberge, worauf der Erlöser am Kreuze hieng.

Aus dieser Unternehmung des Josephs läßt sich die Grösse seiner Stanhaftigkeit und Großmuth schließen; denn es hat wenig gefehlet, daß er nicht sein eigenes Leben für den Herrn verlohren hat, maaßen er sich deßhalben die Feindschaft aller Juden zugezogen hat. **Viktor von Antioch. über das 15 Hauptst. des heil. Markus.**

Sehr Bewunderungswürdig ist die Herzhaftigkeit des Joseph, indem er sich aus Liebe zu dem Herrn in die Todesgefahr gewaget, und sich dem Hasse der Juden ausgesetzet hat. **Der heil. Khrysost. bey dem Kornel. über das 27 Hauptst. und 58 Vers des heil. Matthäus.**

Der

# Der veränderte Joseph von Arimathia.

# Erster Theil.

## Der furchtsame Joseph.

## Erster Auftritt.

### Joseph.

Was sehe ich? - Jaia! der Herr ist schon erblichen!
Er wird gewiß gestorben seyn;
Weil ihm das Henkervolk nicht auch die Beiner bricht. (a)
Ich dachte stets, er wird vom Kreuz herunter steigen:
Er aber bleibt daran! Die Seele ist entwichen, (b)
Er hangt verlassen da, der Vater hilft ihm nicht. (c)



(a) Ioan. 19. 33.
(b) Marc. 15. 32.
(c) Matth. 27. 43.

Kann dann der Gottessohn kein Wunderwerk mehr zeigen!
Sein unverhofter Tod, sein Tod schreckt mich allein.
Er war ia Gottessohn? = Er soll ia ewig leben? =
Wie kömmt es, daß er stirbt, und so verächtlich stirbt?
Die Wunderwerke sind unmöglich abzuzählen,
Die er gewirket hat: Er hieß die Fluthen stehn, (d)
Und aus Besessenen die schwarzen Gäste gehn; (e)
Das Wasser mußte Wein, der Todte lebhaft werden, (f)
Und mitten durch den Feind, der ihn zu stürzen sucht,
Geht selber unverletzt in einen andern Ort. (g)
Fünf Gerstenbrodte sind auf sein allmächtig Wort
Erklecklich, daß davon fünf Tausend essen können: (h)
Er schien der größte Herr und Wundersmann auf Erden,
Ja der Messias selbst und Gottessohn zuseyn: (i)
Wie aber trift sein Tod mit diesem überein?
Und zwar ein solcher Tod, den iedermann verflucht, (l)
Weil er nur Mördern wird und Räubern angethan?
Soll er die Gotteskraft, womit er andre schützte,
Sich selbsten in der Noth nicht auch zur Rettung gönnen? (m)
Er starb, genug! er starb! die Wundermacht verdirbt:
Doch nein! unmöglich ists, daß Gott selbst sterben kann.
Verwirrung, Furcht und Angst schlägt meine Hoffnung nieder.
Mich unglückseligen! wie wird es mir ergehn,
Wenn auch die Jüngerzahl, die nur verborgen war,
Dem hohen Rathe soll zu Rom entdecket werden,

Und

(d) Matth. 8. 26.
(e) Luc. 4. 35.
(f) Ioan. 2. 9 et cap. 11. 44.
(g) Luc. 4. 30.
(h) Ioan. 6. 11.
(i) Ibid. V. 14.
(l) Maledictus a Deo est, qui pendet in ligno. Deuter. 21. 23.
(m) Alios saluos fecit: seipsum non potest saluum facere. Matth. 27. 42.

Und in derselbigen sogar mein Namen stehn! (n)
O Herr! du stürzest mich sammt dir in die Gefahr.
Die Furcht bemeistert mich, es beben meine Glieder.
Gott stirbt ia nicht! Ich kann's nicht sagen, wie mir ist.]
Mein Herr! verzeih es mir, wenn du Gott selbsten bist.

Wie der bleiche Schiffer zittert,
Wenn es donnert, blitzt und wittert
Und bey Winden, Sturm und Nacht
Ruder, Mast und Wande kracht:
Eben so wirft Angst und Quaal
Meinen Geist, wie einen Ball.
Ich erzittre, wenn ich sage:
Gott ist todt! Mein Herr ist hin!
Ich erröthe, wenn ich klage,
Daß ich sein Verehrer bin. (o)

## Zweyter Auftritt.

### Joseph. Maria Kleophe. Joanna.

**Maria.** Dem Joseph, was ich kann aus seinen Worten schließen,
Fällt ebenfalls der Tod des Meisters schwer.

**Joanna.** Wer soll vor Traurigkeit in Thränen nicht zerfließen,
Wenn er zu Herzen nimmt die Ungerechtigkeit
Der Richter und die Wuth der wilden Henkersknechte,
Die wie die Wölfe sind, wenn sie ein sanftes Lamm

 Umschlei-

(n) Discipulus Iesu: occultus autem propter metum Iudaeorum. Ioan. 19. 38.
(o) Humilitas Passionis scandalum mundo est; in hoc enim maxime ignorantia detinetur humana, quod sub deformidate crucis aeternae gloriae Dominum noluit accipere. S. Hilar. in Matth. c. 18.

Umschleichen. Dieses Volk sind keine Menschen mehr,
Sie achten kein Gesetz und spotten aller Rechte, (p)

**Maria.** Du klagst die Henker an, und nicht die Schriftgelehrten, (q)
Die doch weit sträflicher, als alle Henker sind;
Die Heyden wissen nicht, wen sie getödtet haben.
Sie glaubten, recht zu thun; warum? sie waren blind,
Und wußten nichts von einem Gottessohn.
Doch iene konnten es aus den Propheten wissen. (r)
Sie hörten seine Wort, und sahen iene Thaten (s)
Die er gewirket hat. Es spricht die ganze Stadt,
Das ganze Land von ihm und seiner Heiligkeit:
Und sie bestimmen ihm den Tod zu seinem Lohn.
O Undank! Der sie liebt, den tretten sie mit Füssen!
Und suchen ihren Haß mit seinem Blut zu laben.

**Joseph.** Doch, wenn er Gottessohn und der Messias ist,
Warum zeigt selbiger auch auf der Schedelstatt
Nicht seine Wunderkraft? Er setzt ia die Gefährten,
Die ihm gefolget sind, die Freunde, die er hat,
Der äußersten Gefahr und der Verfolgung aus.
Wer dachte, daß er soll so eines Todes sterben,
Der ihm Verachtung bringt?

**Joanna.** Warum er dieses that
Und so verlassen starb, schreib ich der Demuth zu,
Die er den Jüngeren so oft hat angepriesen. (t) **Maria.**

(p) De angustia et de iudicio sublatus est - - et cum sceleratis reputatus est. Isai. c. 53. v. 8 et 12.

(q) Principes eius (Ierusalem) in medio eius quasi leones rugientes; iudices eius lupi vespere, non relinquebant in mane; Prophetae eius vesani, viri infideles, sacerdotes eius polluerunt Sanctum, iniuste egerunt contra legem. Sophoniae 3. 3 et 4.

(r) Scrutamini scripturas! - illae sunt, quae testimonium perhibent de me. Ioan. 5. 39.

(s) Alioquin propter opera ipsa credite. Ioan. 14. 11.

(t) Ad sacramentum reddendae nobis aeternitatis omnis in eo passionis humilitas erat explenda. S. Hilar. in Matth. c. 18.

Maria. Er ließ sogar auch dieß geschehen,
Das Judas ihn verrieth, und Petrus seine Treu,
Die er geschworen hat, durch sein Verläugnen brach.
Die ganze Jüngerschaar hat ihn allein gelassen:
Ein ieder, da er hat die Schergenrott gesehn,
Ergriff die Flucht. Den Herrn zog man durch alle Strassen
Zum Annas, und von dem zum Kaiphas. Dieser sprach
Das Todesurtheil aus: deßhalben schickt er ihn
Dem römschen Pfleger zu in des Pilatus Haus.
Aus diesem schleppten ihn die römischen Soldaten
Zu den Herodes hin, und zum Pilatus wieder,
Und von den Jüngern stund dem Herrn nicht einer bey.
Ach! wie zerfetzte man mit Geiseln seine Glieder!
Er hatte in der Nacht im Kerker keine Ruh!
Da in die Wette dieß die Henkersknechte thaten,
Was den Muthwilligen geschwind zu sinnen kam;
Ward die von Dörneren geflochtne Kron erfunden,
Die ihre Wuth dem Herrn hat in das Haupt gedrückt.
O Grausamkeit! o Pein! wie schmerzlich sind die Wunden,
Die er empfangen hat! O könnte ich erwerben,
Daß ich sie küssen darf? wie wäre ich beglückt!
Da hat er seine Lehr durch die Geduld bewiesen,
Indem ich keine Klag von ihm gehöret hab.
Er bath für seine Feind, und der so gute Herr
Entschuldigte sogar die Kreutziger, bis er
In seines Vaters Hand die Seele übergab.

**Wie das Lamm die Sanftmuth liebt,**
**Und mit einfaltsvollem Herzen**

Auch

Auch in seinen Todesschmerzen
Schweigend Blut und Leben giebt:
So geduldig trug auch Gott
Schmach und Schläge, Schand und Spott. (v)
Für uns hat der Herr gestritten;
Dieß hat Gott für uns gelitten:
Was hab ich für ihn gethan?
O! daß ich nach seinen Lehren
Meinem Herrn und Gott zu ehren
Diese Sanftmuth lernen kann! (x)

**Joanna.** Wie? Joseph! hat dein Herz die Kleinmuth eingenommen,
Daß du so zweifelhaft und so verwirret bist?

**Joseph.** Die Jünger, saget ihr, verließen ihren Herrn:
So gar auch Petrus ist vom Meister abgewichen,
Der doch vor anderen so keck und herzhaft war?

**Joanna.** Aus eitler Menschenfurcht ist dieses hergekommen, (y)
Daß alle Jüngerschaar vom Herrn geflohen ist.
Joannes blieb getreu; der ist zur Leidenszeit
Der unbefleckten Frau und Mutter beygestanden.
Doch Petrus wagte sich zu keck in die Gefahr.
Es war kaum eine Stund nach seinem Fall verstrichen,
Brach seine Herzensreu in heiße Thränen aus.
Allein Iskarioth hat seine böse That

Mit

(v) Sicut ouis ad occisionem ducetur, et quasi agnus coram tondente se obmutescet, et non aperiet os suum. Isai. 53. 7.

(x) In passione Domini tria specialiter conuenit intueri, opus, modum, causam. Nam in opere quidem patientia, in modo humilitas, in causa caritas commendatur: Patientia singularis, Humilitas admirabilis, sed Caritas inaestimabilis. S. Bern. serm. in fer. 4. hebd. maior.

(y) Facile deuiat a Iustitia, qui in causis non Deum, sed hominem pertimescit. S. Chrysost. hom. de S. Ioan. Bapt.

Mit der Verzweifelung und seinem Tod' beschlossen,
Da der Meyneidige sich selbst erhenket hat.
Sein unbußfertig Herz hat Gott von sich gestossen.

Joseph. Du mehrest meine Furcht, und machst mich auch zu schanden;
Vernunft und Glauben bringst du noch mehr in den Streit.
Der Fall des Petrus schlägt in mir den Glauben nieder:
Des Judas Strafe stärkt in mir den Glauben wieder.
Ich bin nun zweifelvoll: doch wer kömmt in mein Haus?
Verberget euch, damit er euch nicht kennen kann:
Sonst merkt er, daß ich sey ein Freund des Herrn gewesen;
Wenn dieß geschieht, denn ists um all mein Glück gethan.

Maria. Wie furchtsam bist du doch! kennst die Freunde nicht?
Es kömmt ia Nikodem mit seinem Diener her,
Der etwas trägt.

Joanna. Mir scheint, der Pack sey ziemlich schwer.

Joseph. Vieleicht bringt er ein Geld, das wir dem Kaiser geben.
Ich warte mit Begierd, was von dem Tod' des Herrn
Und von der Jüngerflucht der Nikodemus spricht.
O dieser wird gewiß auch zweifelhaftig seyn.

## Dritter Auftritt.

Joseph. Nikodem. Maria Kleophe. Joanna.

* Nikod. Trag alles, was du hast, in dieses Haus hinein!
Verweile nicht, sodann gleich in die Stadt zu gehen,
Ob du den Lazarus nicht kannst in selber sehen.
So bald du selben siehst, sag, ich erwarte ihn,
Er möchte alsogleich in Josephs Garten kommen. **



* Zu seinem Diener.
** Der Diener geht mit dem Gepäcke in das Haus.

Maria. Dem Diener wird das Haus noch fremd seyn: ich will gehn,
Und ihm den Ort, wohin er dieses thun soll, zeigen.

Joanna. Ist es was kostbares?

Nikod. Es sind nur hundert Pfunde
Von Myrrhn und Aloe. (z)

Joanna. O! diese muß ich sehn!
Denn ohne Zweifel sind sie für den Herrn bestimmt. ***

Joseph. Was willst du dann mit Myrrhn und Aloe bey mir?

Nikod. Verzeih mir werther Freund! daß ich hab deinen Garten,
Der an den Marterberg angränzet, auserlesen (aa)
Zur Salbung meines Herrn. Ich zweifle nicht an dir,
Daß eben solche Treu in deinem Herzen glimmt,
Die mich zu diesem Werk', zu diesem heilgen Werke
Hat aufgemunteret und alle Furcht benommen.
Ich zweifle nicht, daß ich hierinn erhöret bin.

Joseph. Wie? Freund! was denkest du? Ich soll in einer That
Dir meine Hilf, mein Haus und meinen Garten gönnen,
Die mich und dich beym Rathe sträflich macht?
Wie sollten wir den Leib des Herrn erhalten können,
Da selben der Soldat des Pflegers stets verwacht?

Nikod. Pilatus giebt ihn dir: du darfst ihn nur ersuchen;
Indem er gegen dich die größte Liebe hat.

Joseph. Was ich soll dieses thun? und öffentlich bekennen,
Daß ich ein Jünger bin desienigen, den man
Als einen Feind des Raths, des Kaisers, der Gesetze
Zum Kreutz verdammet hat? = Soll ich mir selbst die Netze
Zu meinem Sturze bau'n, damit ich fallen kann?

Es

(z) Ioan. 19. 39.
(aa) Ibid. 41.
*** Maria und Joanna gehen dem Diener in das Haus nach.

Es würde diese That Rom ein Verbrechen nennen;
Es würden wider mich Volk, Priester, Römer fluchen.
Ließ ich als Rathsherr mich in dein Begehren ein, (bb)
Dann würden Amt und Ehr und Geld verlohren seyn.

| Nikodem. | Joseph. |
| --- | --- |
| Fürchtest du die Menschen mehr, | Denk, der Kaiser ist mein Herr! |
| Als den größten Herrn und Gott? | Seine Rache schlägt mich todt, |
| Der kann dich zur Hölle schicken, | Dieser kann mich unterdrücken, |
| Leib und Seele, Leben, Tod | Der mit Glut und Schwerte droht, |
| Sind in seiner starken Macht. (cc) | Und die Erde wanken macht. |
| Freund! erkenne meine Lehr! | Freund! du fällst mir allzuschwer! |
| Gott wird diesen Dienst belohnen: | Ich muß meiner Ehre schonen: |
| Freund! gedenk, es kann ia seyn. | Freund! genug, es kann nit seyn. |

# Vierter Auftritt.

## Joseph. Nikodem. Lazarus.

**Lazarus.** Wie? Joseph! = Nikodem! = Ihr streitet, was ich merke?
Was hat euch dann zu einem Zank bewegt?

**Nikod.** Wie angenehm ist mir doch deine Gegenwart,
Die ich mir nicht so bald gehoffet hätte.
Freund! ach bedenke nur, wie furchtsam Joseph ist,
Er will den Leib des Herrn, weil er das Volk, die Römer,
Den Rath und Kaiser scheut, bey ihm nicht salben lassen.
Fürwahr! er scheint sogar im Glauben schwach zu seyn.

**Lazarus.** Was? Joseph weigert sich und will den Muth nicht fassen,
Dieß gute Werk zu thun? Ist Joseph gar so klein
Im Glauben? gar so schwach im Lieben? = Welche List,



(bb) Vid. Lamy Harmon. euang. L. 5. c. 37. in v. 50. Lucae cap. 23.
(cc) Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere: sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. Luc. 10. 28.

Womit er uns betrog! - Wie? Ungetreuer! sprich!
Du zweifelst etwann gar, ob der sey Gott gewesen,
Der an dem Kreutze hangt und für uns Menschen starb?
So willst du dümmer seyn, als alle Elementen,
Woraus ein jedes sich um seine Ehr bewarb? (dd)
Die Luft erkannte ihn, und schickte einen Stern,
Der aus dem Morgenland die Weisen zu ihm führte:
Das Meer erkannte ihn; weil es sich tretten ließ,
Und auf ein einzges Wort hat sich die Fluth gelegt:
Die Erde kannte ihn, weil sie erschüttert bebte,
Als Gottessohn am Kreutz den Lebensgeist ausblies:
Die Sonne kannte ihn, weil sie mit dunkelm Lichte
Fast ohne allen Glanz am hellen Himmel schwebte:
Die Steine kannten ihn, weil sie zersprungen sind:
Die Hölle kannte ihn, weil sie vermorschte Leichen
Mit neuer Lebenskraft aus ihren Gräbern schickt:
Und nur bey dir kann Gott kein Zuvertraun erreichen?
Bist du von Kiselstein? bist du dann gar so blind?
Sieh! greif Unglaubiger! hier diese Knochen an,
Die schon im Grabe sind vier Tage todt gelegen: (ee)
Nun stehe ich vor dir. Nicht wahr, du kennest mich?
Du weißt gewiß, daß ich gestorben bin:

Wer

(dd) Omnia quippe elementa auctorem suum venisse testata sunt. - - Deum hunc coeli esse cognouerunt, quia protinus stellam miserunt. Mare cognouit, quia sub plantis eius se calcabile praebuit. Terra cognouit, quia eo moriente contremuit. Sol cognouit, quia lucis suae radios abscondit. Saxa et parietes cognouerunt, quia tempore mortis eius scissa sunt. Infernus agnouit, quia hos, quos tenebat mortuos, reddidit. Et tamen hunc, quem Dominum omnia insensibilia elementa senserunt, adhuc infidelium Iudaeorum corda Deum esse minime cognoscunt, et duriora saxis scindi ad poenitendum nolunt. S. Greg. hom. 10 in Euang.

(ee) Venit Iesus, et inuenit eum quattuor dies iam in monumento habentem. - - Dicit ei Martha: - - Domine! iam foetet; quatriduanus est enim. Ioan. 11. 17 et 39.

Wer aber hat an mir dieß Wunderwerk gethan?
War es nicht eben der, den uns're Sünde drückt? (ff)
Kann dich sein Tod sogar zur Busse nicht bewegen?
Sind Glaub und Treu aus deinem Herzen hin?
Doch nein! du fürchtest nur den Kaiser und die Römer;
Aus eitler Menschenfurcht fällt die Bekenntniß hart, (gg)
Daß du ein Jünger bist. Ja ia! du willst in allen
Nicht Gott, nicht deinem Gott; den Menschen wohlgefallen.
Geh also, weil dein Herz die Gunst des Kaisers liebt:
Doch schau, daß dieser dir auch einen Himmel giebt! (hh)

**In dem Herzen Gott erkennen,**
**Und im Werke anders thun,**
**Heißt zum Untergange rennen**
**Und in der Gefahre ruhn.**
**Dieß heißt glauben, und nicht glauben,**
**Und dem Herrn die Ehre rauben,**
**Den man bis zum Lebensschluß**
**Oeffentlich bekennen muß.**
**Gott allein kann dieses geben,**
**Daß du ewig glücklich bist!**
**Schämme dich vor dem zu beben,**
**Der nur Staub und Asche ist.** * (ii)



(ff) Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum. 1. Petr. 2. 24.
(gg) Dominum non cogitauerunt: illic trepidauerunt timore, vbi non erat timor. Psal. 12. 9.
(hh) Domine! qui laudatur ab hominibus vituperante te, non protegetur ab hominibus iudicante te, nec liberabitur ab hominibus condemnante te. S. August.
(ii) Quis tu, vt timeres ab homine mortali et a filio hominis, qui quasi foenum ita arescet, et oblitus es Domini factoris tui, qui tetendit coelos et fundauit terram? Isai. 51. 12.
* Joseph geht nach der Arie fort in die Stadt.

## Fünfter Auftritt.

### Nikodem. Lazarus. Joanna.

**Joanna.** O Freund! du bist = = doch wie? wo geht dann Joseph hin?
**Nikod.** Dieß weis ich selbsten nicht. Freund! was soll ich gedenken?
**Lazarus.** Das Beßte, werther Freund! mir scheint, er sey besiegt.
Der Herr wird sein Gemüth durch seine Gnade lenken.
Wie glücklich bin ich doch, wenn ich der Werkzeug bin!
Wir sorgen für den Leib, woran uns Alles liegt.
**Joanna.** Ihr redet räthselhaft, ich kann euch nicht verstehen.
**Lazarus.** Joanna! sorge nicht! die Salbung wird geschehen.
Doch bitte Gott mit uns, daß Joseph standhaft bleibt,
Den blinde Menschenfurcht in tausend Aengste treibt.

Alle drey.

Herr! nur du bist unsre Stärke,
Unsre ganze Zuversicht:
Stärke uns in diesem Werke
Durch das reine Glaubenslicht!

Lazar. und Nikod.

Treib den Geist des Josephs an
Durch das Feuer deiner Liebe!
Daß er sich im Glauben übe,
Und dich frey bekennen kann. (ll)

Alle drey.

Herr! nur du, wie oben.

Zwey.

(ll) Haec est victoria, quae vincit mundum, fides nostra. 1. Ioan. 5. 4.

# Zweyter Theil.

## Der herzhafte Joseph.

## Erster Auftritt.

Nikodem. Maria Kleophe.

Maria. Wo ist dann Lazarus, wo ist dann Joseph hin?
Nikod. Mich dünkt der Letztere sey in die Stadt gegangen.
Maria. Was thut er in der Stadt?
Nikod. Dieß weiß ich selbsten nicht.
Maria. Und wo ist Lazarus?
Nikod. Dort auf der Schedelstatt,
Wo unser Meister hangt, den Leichnam zu erlangen.
Maria. Glaubst du wohl Nikodem! es werde der Soldat
Des Pflegers, der den Herrn verwacht, nicht widerstehn? (mm)
Nikod. Es muß Pilatus selbst hiezu Erlaubniß geben,
Sonst läuft des Lazarus Bemühung fruchtlos ab.
Doch Joseph könnte dieß vom Pfleger leicht erhalten;
Weil er ein Rathsherr ist, und bey dem Landgericht,
Fast wie ein Römer selbst, Rang, Sitz und Stimme hat.
Sein Reichthum ist bekannt, und seine Würde machet, (nn)
Daß ihn der Pfleger selbst in grossen Ehren hält.
O! wenn er dieses thut, was ich gewünschet hab!
Wenn er zum Pfleger geht und unerschrocken saget,
Daß er den Leib des Herrn begraben will;
Dann wird die ganze Sach nach unserm Wunsche gehn.
Maria. Vieleicht gieng er deßhalben in die Stadt:
Vieleicht hat dieses Ziel sich Joseph auserwählt.

Nikod.

(mm) Matth. 27. 54.
(nn) Ibid. v. 57, et Marc. 15. 43.

Nikod. Ich wünsche es: allein ob Joseph dieses waget,
Indem er furchtsam ist, wird hart zu hoffen seyn.
Er läßt die Menschenfurcht zu sehr im Herze walten,
Und fürchtet, eine Schand beym Kaiser aufzuheben. (oo)
Aus dieser eiteln Furcht schweigt selber etwann still,
Und läßt uns hier vieleicht wohl gar in seinem Garten
Umsonst und ohne Trost auf seine Ankunft warten.
O Herr! ich bitte dich, beherrsche seinen Sinn,
Und gieß ihm Stärke, Treu und wahre Großmuth ein!

So, wie der Sämann bey stürmendem Wetter
Zwischen Furcht und Hoffnung lebt,
Wenn unter murmelndem Wolkengeschmetter
Seine Saat im Felde bebt:
So hangt zwischen Hoffnung und Furcht mein Gemüth,
Bis selbes den Ausgang der Sache ersieht.

Soll uns Joseph gar verlassen;
Denn ist alle Hoffnung hin:
Waget er es, Muth zu fassen
Und den Leichnam unsers Herrn
Vom Pilatus zu begehrn;
O! da bleibt uns der Gewinn.

Zwey-

(oo) Posuit (Daemon) in muscipula errorem et terrorem: errorem, quo illiciat; terrorem, quo frangat. S. Aug. in Psal. 30. enar. 2. n. 10.

## Zweyter Auftritt.

Nikodem, Maria, Joanna, welche den Garten besichtiget und das neue Grab gesehen hat.

Maria. Ich hoffe, Joseph wird für uns das Beßte thun;
Denn seine Tugend läßt uns alles Gutes hoffen.
Joanna. O Freund! O Nikodem! was habe ich gesehen!
Nikod. Vieleicht den Joseph?
Joanna. Nein!
Nikod. Was dann?
Joanna. Ein schönes Grab;
Ein neugebautes Grab im Felsen eingehauen.
Wie könnte doch der Herr so gut in diesem ruhn! (pp)
Nikod. Es ist des Josephs Grab.
Joanna. Du kannst dasselbe schauen,
Wenn es beliebt; es ist der Eingang frey und offen.
Nikod. Mir ist es schon bekannt, weil ichs gesehen hab.
Joanna. Nicht wahr, es ist recht schön?
Maria. Ich will dann auch hingehen,
Dasselbe anzuschaun. Wo ist dann dieser Ort?
Joanna. Von hieraus siehst du ihn gleich bey dem Berge dort,
Woran der Garten stosst. Du kannst ihn nicht verfehlen.
Maria. Nach Josephs Reichthum kann das Grab sehr prächtig seyn. *
Joanna. Wenn Joseph wieder kömmt, kann ich es nicht verheelen,
Es schicke sich der Herr in dieses Grab hinein.
Joanna. Vieleicht thut er es selbst, wenn er den Leib erhält.
Nikod. Dieß spöttliche Vieleicht hat mich genug gequält.



(pp) Ioan. 19. 41.
* Maria geht dieses Grab zu beschauen.

Kaltsinnige Liebe spricht immer: Vieleicht. (qq)
Wir wären aus billiger Rache verdorben:
Der Herr aber ist für uns alle gestorben.
Wo bleibt die Dankbarkeit?
Er starb, damit wir leben:
Was können wir ihm geben?
Was kann ihm lieber seyn,
Als unser Herz allein?
Doch höret er immer ein laues Vieleicht. (rr)
Dem Sohn' jener Wunderschönen,
Die rein, wie der Mond, ist von aller That,
Soll man doch die Grabstatt gönen,
Die niemals ein Sünder beflecket hat.

## Dritter Auftritt.

### Joseph. Nikodem. Joanna.

Nikod. Dein Eifer ist gerecht. - Doch Joseph kömmt daher,
Und zwar mit heiterem und munterm Angesicht.
Die Sache hat gewiß nach Wunsche ausgeschlagen.
Joanna. O welcher Trost für mich! darf ich denselben fragen?
Nikod. Ey! du bekümmerst dich o Freundinn gar zu sehr!
Erwarte doch zuvor, was Joseph zu uns spricht.
Joanna. Die Freude treibt mich so, wenn wir den Herrn erhalten.
Joseph. Ist Lazarus, mein Freund, auch in die Stadt hinein?
Nikod. Nein Joseph! sieh, er kömmt itzt ebenfalls zurück

Vom

(qq) Qui differt in futuram et forsitan non futuram aetatem vitam suam corrigere, certum bonum dimittit pro dubio, et contemnendo, quod perdit, probat, se non amare, quod exspectat, et meretur non accipere. S. Anselm. L. 2. epist. 12.

(rr) O forte infortunatum! ipsa res est, quae multos occidit, quum dicunt: Cras, cras! et subito ostium clauditur. S. August. serm. 16. de Verb. Dom. cap. 11.

Vom Berge, welchen er zuvor bestiegen hat.

**Joanna.** (O wenn doch Joseph bald vom Herrn die Auskunft gäbe,
Ich bin mit Ungeduld auf seine Wort bedacht.)

**Joseph.** Warum bestieg er dann allein die Schedelstatt?

**Nikod.** Ich glaub', er tröstete die Mutter unsers Herrn.
Ein mehrers wird er dir, wann er zurück kömmt, sagen.

**Joseph.** Sein Trost war noch zufrüh, zwar gut; doch unvollkommen:
Nun aber freuet euch! die Bitt ist angebracht. (ss)
Ich aber schämme mich, und zwar von ganzem Herzen,
Daß ich so furchtsam war.

**Nikod.** Freund! stille diese Klagen,
Und glaube mir, der Herr hat es gut aufgenommen,
Weil er durch deine Hand will eingegraben seyn.

**Joanna.** O! diese Nachricht muß ich gleich der Mutter bringen,
Die bey dem Kreutze steht, und unter bangen Schmerzen
Erwartet, was man noch mit ihrem Sohne thut.
O angenehmer Trost! o unverdientes Glück,
Das uns im größten Leid' noch kann zur Freude zwingen! *

**Joseph.** Wie war des Lazarus Ermahnung doch so gut, (tt)
So heilsam, so gerecht! Mein Herr! verzeih es mir,
Daß ich so zweifelhaft und furchtsam mich verweilte,
Und nicht um deinen Leib gleich zu dem Pfleger eilte.
Befiehl nur künftighin, mein Gott! ich folge dir.

**Fort mit eitler Menschenehr'! (vv)**
**Fort mit banger Furcht und Scheu!**



(ss) Audacter introiuit ad Pilatum et petiit corpus Iesu. Marc. 15. 43.
(tt) Qui corrigit hominem, gratiam postea inueniet apud eum. Prouerb. 28. 23.
(vv) Si ostentare se oportet, ante omnia Deo nos ostentasse par est, qui nos coronandi et ad Angelorum theatrum deducendi potestate pollet maxime. S. Chrysost. in homil. *Attendite* etc.
* Joanna geht auf den Kalvariberg, der Mutter des Herrn hievon Nachricht zu geben.

Nur ein Gott und nur ein Herr
Spricht mich schuldig, oder frey:
Der, nur der allein
Muß mir schreckbar seyn.
Der allein hat Tod und Leben,
Und kann nach dem Tode geben,
Daß sich das Geripp e rührt
Und der Körper lebhaft wird. (xx)

## Vierter Auftritt.

### Joseph. Lazarus. Nikodem.

Nikod. Die Hände Gottes hat dein ganzes Herz gerühret.
O Freund! wie denkst du doch so edel und getreu!
Gott stärke dich in dem, was er gewirket hat!

Lazarus. Freund! Joseph! sey willkomm! o welchen Trost verspüret
Mein ausgeseufztes Herz! O Joseph! diese That,
Die du gewaget hast, spricht dich von allem frey,
Was dich aus Menschenfurcht und Kleinmuth sträflich machte.

Joseph. Erspare dieses Lob! Freund! strafe mich vielmehr,
Daß ich so lau und zag in meiner Liebe war.
Dein eifriges Gebett und die gegeb'ne Lehr
Vermochten, daß in mir mein träges Herz erwachte.
Vergesset werthe Freund! ich bitte herzlich ab,
Daß ich die Menschenfurcht ließ in der Seele walten
Und euch zur Aergerniß ein böses Beyspiel gab.
Von dieser Stunde an will ich ohn' alle Scheu
Den wahren Herrn und Gott vor aller Welt bekennen

Und

(xx) Timor Domini fons vitae, vt declinent a ruina mortis Prou. 14. 26.

Und vor der Priesterschaar mich seinen Diener nennen. (yy)
O Freunde! stehet mir mit euerem Gebette
Und mit getreuem Rath' auch künftig allzeit bey.

**Nikod.** Nicht mein Gebett und Rath, die Hande Gottes hat
Bey dir, geliebter Freund! dieß Wunderwerk gethan.
Doch glaub, ich werde dir auch stets mit Rath und That
Getreu zur Seite stehn, soviel ich dienen kann. (zz)
Sag Lazarus! wie hast du dieß so schnell vernommen,
Daß Joseph wirklich schon den Leib erhalten hätte?

**Lazarus.** Joanna hat es mir mit größter Freud' entdeckt;
Denn diese ist am Fuß' des Bergs zu mir gekommen:
Als ich herunter kam, stieg sie denselben an,
Um der betrübten Frau und Mutter unsers Herrn
Mit Joseph edler That zum Troste beyzuspringen.
Ich zweifelte zwar nicht, weil ich den Joseph kannte,
Er werde dieses Werk gewiß zustande bringen,
Ob er gleich selbiges hart und unmöglich nannte.
Er wußte ja die Lehr, die uns der Meister gab,
Daß auch das Himmelreich Gewalt und Arbeit brauche. (aaa)
Hier war Gelegenheit Gewalt und Ernst zu zeigen,
Und Joseph that es auch, wie ichs gehoffet hab.

**Joseph.** Freund! schreib nicht dieses mir, nur Gott, nur deiner Treu
Und deinem Beyspiel zu. Ich konnte mich nicht fassen
Vor Freude, als mich hat Pilatus vorgelassen.
Er brachte von dem Herrn die größten Wunder bey
Und sprach, er habe ihn mit Angst und Widerwillen
Zum Tod verdammt. Die Furcht, beym Kaiser einzubüssen,

 Trieb

(yy) Qui me erubuerit, - - hunc filius hominis erubescet. Luc. 9. 26.
(zz) Adiuuantes autem exhortamur, ne in vacuum gratiam Dei recipiatis. 2 Cor. 6. 1.
(aaa) Matth. 11. 10.

Trieb ihn des wilden Volks Begehren zu erfüllen. (bbb)
Er glaube, daß der Herr gerecht und heilig sey.
Die Klagen schienen ihm falsch, boshaft und erdichtet;
Und aus der ganzen Sach wär keine That zu schließen,
Die nach dem Blutgericht des Todes schuldig wär. (ccc)
Hierauf berief er sich auf dich, als einen Zeugen,
Und sagte, Lazarus, den er hat auferwecket,
Hat mich von diesem Mann vollkommen unterrichtet.
O! wie erstaunte ich, als ich von deiner Lehr,
Die du dem Pfleger gabst, aus seinem eignen Mund
Den Eifer deiner Wort' zu meiner Schand verstund!
O! dieses Beyspiel hat die eitle Furcht verjaget,
Und Glauben, Geist und Muth in mir entbrannt gemacht, (ddd)
Daß ich die Bitte hab großmüthig vorgebracht.
Und sieh! der Pfleger hat mir selbe zugesaget. (eee)
So nämlich drang in mich dein gutes Beyspiel ein!
Wem also sollte ich nach Gott mehr dankbar seyn,
Als dir, mein Lazarus! du feste Glaubensstütze,
Die meinen schwachen Geist vom Sturz gerettet hat?

**Lazarus.** Ich danke dir o Herr! für diese Wunderthat,
Wenn ich der Werkzeug bin, den du hast auserlesen.
Ich mache diese Gnad und Güte mir zunütze,
Und glaube, daß ich nicht bin ohne dich gewesen.
Wie klar erkenne ich, daß du zugegen bist,
Wenn ein getreues Paar in deinem heilgen Namen

Für

(bbb) Ioan. 19. 13.

(ccc) Ibid. v. 6.

(ddd) Sunt nonnulli, quos ad amorem patriae coelestis plus exempla, quam praedicamenta succendunt. S. Greg. L. 1 Dial.

(eee) Donauit corpus (*Iesu*) Ioseph. Marc. 15. 45.

Für deine Ehr allein im Geist versammelt ist. (fff)
Mein Joseph! schließ hieraus, wieviel dein Beyspiel thut,
Wenn von den Glaubigen dieß andere erfahren.
Ein solches Tugendwerk keimt wie ein fetter Saamen,
Der hundert Früchte bringt. Deßhalben Danke Gott,
Und bitte, daß du kannst im Eifer stets verhaaren;
Denn die Behaarlichkeit macht unsre Werke gut. (ggg)

**Lazarus.**
Wer bis an das End verhaaret,
Der erlangt die Seligkeit.
Liebe, Fried und Einigkeit
Machen die Beschwerniß klein:
Willst du siegen in dem Streit,
Mußt du stets ein Kämpfer seyn.

**Joseph.**
Wer hier keine Arbeit sparet,
Der wirkt für die Ewigkeit.
Gottesfurcht und Reinigkeit
Müssen in dem Herzen seyn:
Herr! der Willen ist bereit,
Flösse mir die Stärke ein.

# Fünfter Auftritt.

## Maria Kleophe.* Die Vorigen.

**Maria.** O! welcher Schauder hat mich aus dem Grab getrieben!
Mir schien die Erde sinkt und wanket unter mir.
**Joseph.** Dein Schauder ist gerecht; du hast nicht Josephs Grab,
Du hast das Grab des Herrn und deines Gotts gesehen: (hhh)
Denn wisse, daß ich es dem Herrn gewidmet hab.

Geh

(fff) Vbi enim duo vel tres sunt congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum. Matth. 18. 20.

(ggg) Absque perseuerantia nec, qui pugnat, victoriam, nec palmam victor consequitur. Vigor virium virtutum consummatio est, nutrix ad meritum, mediatrix ad praemium; soror est Patientiae, Constantiae filia, amica pacis, amicitiarum nodus, vnanimitatis vinculum, sanctitatis propugnaculum. Tolle Perseuerantiam, nec obsequium mercedem habet, nec beneficium gratiam, nec laudem fortitudo. Denique non, qui inceperit, sed qui perseuerauerit in finem, hic saluus erit. S. Bern. ep. 129.

(hhh) Is. i. 11. 10.

* Maria kömmt aus dem neuen Grabe gelaufen.

Geh in mein Haus hinein, und richte alles her,
Was dir nur Köstliches wird in die Hände kommen.
Nimm diesen Schlüssel hin! denn diesen geb' ich dir, **
Damit du überall kannst in die Kästen gehen.
Aus diesen suche dir die feinste Leinwath aus,
Die du nur finden kannst in meinem ganzen Haus'
Wann du das Beßte hast aus diesen hergenommen,
Das für den Leib des Herrn zur Grabstatt klecken kann,
Sodann erwarte uns. Wir aber wollen gehen,
Und den erblaßten Leib des Herrn vom Kreutze nehmen.

**Lazarus.** Den Werkzeug hab ich schon zu diesem hergericht.

**Nikod.** Wirst du dich selbsten auch zu diesem Werk bequemen?

**Joseph.** Was zweifelst? Glaubst du dann, ich werde müssig stehen?
Ich will der erste seyn! ich fürchte keinen mehr,
Wer immer wider mich mit schlechten Worten spricht.
Genug! wenn ich den Herrn in meine Grabstatt bringe,
Dann bin ich glücklicher, als iemand in der Welt.

**Maria.** Wie sehr veränderet scheint Joseph mir zu seyn!
O Freund! dein Beyspiel macht in mir den Glauben rege,
Dein Eifer stärket mich, und deine Großmuth hält
Das schon verzagte Herz auf seinem Tugendweege!
Wie dringt dein Eifer doch in meine Seele ein!

**Joseph.** Mein Gott! nur dir allein geziemet Lob und Ehr!
Ich hab das Mindeste, du, du hast es gethan; (iii)
Aus deiner Liebe ist auch diese Gnad geflossen;
Daß du in meinem Grab willst eingeschlossen seyn:
Du hast dein ganzes Blut für meine Sünd vergossen,
(O Liebe, die ich nicht mit Dank bezahlen kann!)

Nun

(iii) Non ego, sed gratia Dei mecum. 1 Cor. 15. 10.
** Er giebt ihr den Hauptschlüssel.

Nun schliessest du dich gar in meine Grabstatt ein.
O könnte doch mein Herz für dich die Grabstatt seyn!

Joseph. Das Herz pflegt beym Schatze zu seyn: (lll)
O Herr! nimm dasselbige ein!

Joseph und Lazar. Ich brinne vor Liebe
Den Herrn zu empfangen.

Nikod. und Maria. O heilige Triebe!
O schönes Verlangen!

Alle.

Kömmt in diese Grabstatt der Herr hinein,
Dann wird sie ein irdischer Himmel seyn:
O daß unser Herz von Sünden leer (mmm)
Auch eine so reine Grabstatt wär!

# E N D.

(lll) Vbi est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum. Matth. 6. 21.
(mmm) Templum Dei sanctum est, quod estis vos. 1 Cor. 3. 17.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Adlgasser, Anton Cajetan,

Die gereinigte Magdalena

Salzburg [1770]

Res/4 P.o.germ. 236,28
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10907461-5
VD18 14625431-001